

**Institut für Germanistik -
Teilfach Neuere deutsche Literatur**

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

Wintersemester 2018/19

Stand: 19. September 2018



Universität Hamburg

**Institut für Germanistik – Teilfach Neuere deutsche Literatur
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2018/19**

Lehrveranstaltungen

1.	Vorlesungen	S. 3
2.	Seminare Ia	S. 7
3.	Seminare Ib	S. 13
4.	Seminare II	S. 26
5.	Masterseminare	S. 41
6.	Forschungskolloquien	S. 48
7.	BA-Abschlusskolloquium	S. 50
8.	MA-Abschlusskolloquium	S. 50
9.	Hinweis: ‚Agora‘, e-Plattform Hamburger Geisteswissenschaften	S. 51

HINWEIS:

Das Institut für Germanistik ist im September 2017 in das Ausweichquartier
Überseering 35, 22297 Hamburg umgezogen.

Das Geschäftszimmer des IfG befindet sich dort in Raum Ü35-08046 (8. Stock).

1. Vorlesungen

LV-Nummer: 52-200
LV-Name: Ringvorlesung: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] [SLM-WB]
Koordination: Alena Lyons
Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Ü35 – 00002 (Ü35-A) ab 17.10.18
<p>Die Vorlesung 52-200 führt in wichtige Probleme, Wissensbereiche und Verfahrensweisen der germanistischen Literaturwissenschaft im Teilfach Neuere deutsche Literatur ein. Sie eröffnet den thematischen Horizont, vor dem die konkreten Fragestellungen in den Seminaren und Tutorien abgehandelt werden. Diese dreifache Spiegelung des Stoffes schafft eine solide Grundlage für die kommenden Semester. Analyseverfahren werden an Textbeispielen der drei Hauptgattungen Lyrik, Epik und Dramatik vorgeführt. In den letzten drei Vorlesungen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in Gegenstände und Methoden aktueller Forschung. Die Vorlesung ist Teil des Einführungsmoduls NdL (DSL-E-NdL) und kann außerdem von allen BA-Studierenden im Wahlbereich (DSL-W) besucht werden. Für alle Studierenden des Fachs Lehramt mit Unterrichtsfach Deutsch ist die Vorlesung ebenfalls eine Pflichtveranstaltung (DE-E-NdL) (in allen Studiengängen in Verbindung mit einem Seminar Ia mit Übung/Tutorium zur 'Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur').</p> <p>17.10.2018: Organisatorisches & Einführung (Alena Lyons) 24.10.2018: Geschichte des Teilfachs Neuere deutsche Literatur (Myriam Richter) 14.11.2018: Was ist Literatur? (Alena Lyons) 21.11.2018: Poetik, Gattungstheorie und Rhetorik (Sebastian Schirrmeister) 28.11.2018: Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 1 (Harry Fröhlich) 05.12.2018: Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 2 (Harry Fröhlich) 12.12.2018: Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzähltexte, Teil 1 (Silke Lahn) 19.12.2018: Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzähltexte, Teil 2 (Jan Christoph Meister) 09.01.2019: Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama & Theatertext, Teil 1 (Martin Schäfer) 16.01.2019: Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama & Theatertext, Teil 2 (Martin Schäfer) 23.01.2019: Von Trotzköpfen, Südseeprinzessinnen und Zauberlehrlingen - Ein Rundgang durch die Kinder- & Jugendliteraturforschung (Philipp Schmerheim) 30.01.2019: Digital Humanities (N.N.) * * *</p>

LV-Nummer: 52-201
LV-Name: Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick (T/M) (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL-A-DSL] [SLM-WB] [SLM-SG]
Dozent/in: Ortrud Gutjahr
Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Ü35 – 00129–01 (Ü35-B) ab 17.10.18
<p>Die Vorlesung vermittelt einen Überblick zur deutschsprachigen Literatur und ihrer Medien vom Zeitalter des Barock bis zur Gegenwart. Um die historische Entwicklung der Literatur durch vergleichbare Merkmale wie auch ästhetisch innovative Ausprägungen deutlich konturieren zu können, stelle ich die einzelnen Epochen nach durchgängigen Strukturmerkmalen vor. Zu Beginn der Vorlesung werden Formen und Verfahren der Literaturgeschichtsschreibung und Kriterien der Epocheneinteilung problematisiert. Ich erläutere dabei unterschiedliche literaturgeschichtliche Modelle und meinen eigenen Ansatz, der von Epochendiskursen ausgeht. Schwerpunkte werden zum einen auf die produktiven Austauschbeziehungen mit anderen Literaturen in Europa wie auch ergänzend auf die Adaption 'fremdkultureller Formen' aus überseeischen Gebieten gelegt. Zum anderen wird die Geschichte des Dramas vom Barock bis zur Gegenwart auch in Hinblick auf die Entwicklung des deutschsprachigen Theaters und später des Films bezüglich der Ausbildung neuer Inszenierungsformen diskutiert. So stelle ich in jeder Vorlesung (durch PPT mit audiovisuellen Beispielen unterstützt) eine Epoche in ihren gattungsspezifischen Ausprägungen, thematischen Präferenzen und ästhetischen Innovationspotenzialen vor dem Hintergrund politischer und geistesgeschichtlicher Entwicklungen sowie im Kontext anderer Künste und Medien vor. Die Frage, wie sich ein literarischer Text literarhistorisch kontextualisieren lässt, und unter welchen Aspekten die interkulturellen und epochenspezifischen Einschreibungen in einem Text les- und analysierbar werden, verdeutliche ich jeweils anhand von exemplarischen Gedichten, dramatischen Szenen und Passagen aus Prosatexten sowie gegebenenfalls kurzen Ausschnitten aus Theaterinszenierungen und Verfilmungen. Der detaillierte Vorlesungsplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-202
LV-Name: Einführung in die Digital Humanities (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M02] [Master-WB] [MUK-V01] [MUK-V1]
Dozent/in: Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 2st. Do 10–12 Ü35 – 00129–01 (Ü35-B) ab 18.10.18
<p>Digitale Medien und Technologien sind heutzutage ein selbstverständlicher Bestandteil unserer privaten wie beruflichen Alltagspraxis. Allerdings bleiben wir dabei in den meisten Fällen bloße ‚User‘, das heißt: Anwender von Geräten (Smartphones, Tablets, Notebooks etc.) und Nutzer von Informationsinfrastrukturen (Internet, Datenbanken, Social Media). Wir verwenden Vorhandenes je nach Bedarf und Funktionalität - aber was eigentlich unsere Bedarfe sind und welche Funktionen wir jeweils benötigen, darüber haben zuvor bereits die Systementwickler und Ingenieure entschieden, die uns bei unserer Praxis beobachtet haben. Zumeist ist das, was dabei dann am Ende herauskommt, eigentlich nur eine Emulation – eine Nachbildung – traditioneller Verfahrensweisen: alter Wein in neuen Schläuchen. Dafür</p>

allerdings hip und in HD! Auf analoge Weise hat sich während der letzten zwanzig Jahre auch im Alltag der Geisteswissenschaften die Nutzung digitaler Medien und Technologien etabliert: selten zielgerichtet und als eine bewusst geplante methodische Innovation, sondern eher als eine schrittweise Emulation traditioneller Praxis mit neuen technischen Mitteln. Die Vorlesung wird deshalb zunächst einen Überblick über die digitalen Technologien und Verfahren geben, die heute in unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen wie Archäologie, Sprachwissenschaften, Kunstgeschichte, Medienwissenschaften, Literaturwissenschaften, Musikwissenschaften etc. zum Einsatz kommen. Neben dieser Bestandsaufnahme und der Präsentation von Beispielanwendungen soll jedoch vor allen Dingen die Frage nach dem methodologischen und konzeptionellen Zugewinn thematisiert werden, den das neue Methodenparadigma der sog. Digital Humanities birgt oder bergen könnte. Zwei Thesen stehen dabei im Hintergrund: erstens, die Geisteswissenschaften sollten sich das neue Paradigma kritischer und selbstbewusster aneignen – Innovation, nicht Emulation traditioneller Praxis ist gefordert. Zweitens, der eigentliche Effekt des "Einzugs der Maschine in die Geisteswissenschaften" ist konzeptioneller Natur: digitale Medien und Technologien, wenn sie reflektiert angewandt werden, erlauben uns die Bearbeitung von grundsätzlich neuen Forschungsfragen und eine neue Form des geisteswissenschaftlichen Forschens, die stärker als bisher auf Teamwork und Empirie setzt.

* * *

LV-Nummer: 52-203

LV-Name: Theaterformen der Gegenwart, ihre Texte, ihre Vorgeschichten (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M02] [DL-M05] [Master-WB] [MW-M01G] [PS-WB]

Dozent/in: Martin Jörg Schäfer

Zeit/Ort: 2st. Do 12–14 Ü35 – 00002 (Ü35-A) ab 18.10.18

Die Vorlesung widmet sich der Bandbreite aktueller Theaterformate im deutschsprachigen Theaterbetrieb des 21. Jahrhunderts. Neben einer historischen Kontextualisierung gilt besondere Aufmerksamkeit der Besonderheit des (nicht immer literarischen) Texts, der dabei Verwendung findet. Das leitende Interesse ist folgendes: Beim Theater handelt es sich traditionell um einen Ort der öffentlichen Darbietung von Sprache. Mit den Verwendungen von Theatertexten auf den Bühnen steht auch der jeweilige kulturelle Status von (literarischer) Sprache zur Debatte. Dies gilt insbesondere seit den künstlerischen Avantgarden und Neoavantgarden des 20. Jahrhunderts, in denen die Fähigkeit der Sprache, Bedeutungen zu vermitteln, immer wieder kritisch hinterfragt wird. Das Theater scheint dann nicht mehr, wie im 19. Jahrhundert oft als selbstverständlich gesetzt, als ein Ort, an dem Literatur (Dramen) zur Aufführung kommen sollen. Vielmehr tritt deutlich das Wechselspiel hervor, in dem hier Sprache und Text mit anderen Elementen stehen: dem Raum, den sich bewegenden Körpern, dem Sound etc. Was für Theatertexte reagieren auf diese Ausgangslage? Welche kulturellen Gemengelagen nehmen sie auf? Auf welche Weise reflektieren Theatertexte auf diese? Und nicht zuletzt: Wie wird die Frage nach der öffentlichen Darbietung von Sprache hier auf der Skala zwischen direkter Intervention, radikaler Verweigerung oder Neuerfindung eines singulären ästhetischen Eigensinns jeweils neu ausgehandelt? Vor dem Hintergrund der Entwicklungen der künstlerischen Moderne des

20. Jahrhunderts und des deutschsprachigen Regietheaters ab den 1960er Jahren stellt die Vorlesung anhand beispielhafter Videoausschnitte zentrale Formate der aktuellen Theaterlandschaft vor, z.B. das sogenannte "neue" Dokumentartheater, das mit "Textflächen" operierende Diskurstheater, die autobiographisch geprägte, oft queere oder neufeministische Performance, das Pop- und Medientheater, das inklusive Theater, das sich am postkolonialen Erbe abarbeitende Theater, das postmigrantische Theater, der "neue" Realismus, die Rückkehr eines explizit politisch-engagierten Theaters und das alternative soziale Praktiken entwerfende "relationale" Theater. Von besonderem Interesse sind im Kontext der Vorlesung auch Theatertexte, die von den Beteiligten kollektiv im Probenprozess entwickelt worden sind. Zu diesem Thema findet vom 24.01. bis 26.01.2019 eine Tagung auf "Kampnagel" statt. Für die Tagungsteilnahme können Punkte im SLM-Optionalbereich erworben werden.

Ihre Anmeldung zur Vorlesung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. Für die aktive Teilnahme an der Vorlesung beteiligen Sie sich an einem im Agora-Forum eingerichteten digitalen Diskussionsraum. Einzelheiten werden zu Vorlesungsbeginn bekanntgegeben.

Literatur zur Einführung:

Andreas Enghart, Das Theater der Gegenwart. C.H. Beck Verlag 2013. -

Im Modul DL-M05 ist die Vorlesung 52-203 mit der MA-Übung 52-203a verbunden.

* * *

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis WiSe 18/19" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.stine.uni-hamburg.de/>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → WiSe 18/19 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-328

LV-Name: Medien und Kultur in Geschichte und Gegenwart (T/M)

[MuK-A01GAT] [MuK-A2] [SLM-WB] [SG] [Master-WB] [DSL/DE-A-DSL]

Dozent/in: Heinz Hiebler

LV-Nummer: 52-338

LV-Name: Geschichte und Theorie des dokumentarischen Films (T/M)

[MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [SLM-WB] [Master-WB] [MW-M04] [MW-M06] [MW-M01-GAT] [DSL/DE-V-NdL]

2. Seminare Ia

Vorbemerkung zu den Seminaren Ia im Wintersemester 2018/19:

Zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ werden im Modul DSL/DE-E-NdL jeweils zweistündige Seminare mit der Kennung Ia angeboten. Diese sind verbunden mit jeweils zweistündigen Übungen in Kleingruppen, auch Tutorien genannt. Sie sind – ebenso wie die Seminare Ia – abgestimmt auf die Ringvorlesung 52-200 ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ (s. Abschnitt ‚Vorlesungen‘ des KVV). Diese Teilmodule (Vorlesung/Seminar mit Übung) bilden zusammen das Einführungsmodul E-NdL. Darin werden systematisch und exemplarisch grundlegende wissenschaftliche Fertigkeiten vermittelt, die zur Analyse und Interpretation literarischer Texte notwendig sind und die Grundlage für das weitere Studium bilden. Was die Vermittlung zentraler Methoden, Arbeitstechniken und Fachbegriffe angeht, sind die Seminare Ia untereinander vergleichbar. Allerdings können die Dozentinnen und Dozenten individuelle Schwerpunkte setzen hinsichtlich der literarischen Texte, die besprochen werden, und einzelne fachliche Aspekte unterschiedlich gewichten. Deswegen ist es ratsam, die Ankündigungstexte zu den einzelnen Seminaren genau zu lesen. Die Prüfungsmodalitäten im BA-Studiengang DSL wurden vereinfacht. Für alle drei E-Module gilt: Die Studienleistungen müssen in jedem Teilmodul mindestens erfolgreich erbracht werden, um das Gesamtmodul als erfolgreich bestanden verbuchen zu können (für E-NdL s. Details weiter unten). Die Prüfung im Ia-Seminar wird benotet und gilt als Gesamtnote für das E-NdL-Modul. Die Noten der erfolgreich studierten E-Module dienen dabei den Studierenden zur individuellen Leistungskontrolle, sie fließen jedoch nicht in die BA-Gesamtnote ein; seit Wintersemester 2012/13 gilt dies auch für alle BA-Lehramtsstudierenden. Wird die geforderte Studienleistung in einem Teilmodul nicht erfolgreich erbracht, so kann dieses im Rahmen der Bestimmungen der Studienordnung wiederholt werden. Voraussetzungen für den Erwerb des Leistungsnachweises im Modul E-NdL: Regelmäßiger Besuch aller drei Veranstaltungen (Seminar, Übung, Vorlesung); im Rahmen der Seminare Ia gibt es mehrere Prüfungsmöglichkeiten: eine Klausur oder eine andere, äquivalente Prüfungsleistung. Welche Prüfungsform gewählt wird, liegt im Ermessen der Seminarleiter/innen und wird von diesen spätestens in der zweiten Semesterwoche verbindlich festgelegt. Seminar, Übung und Vorlesung sollen im Einführungsmodul innerhalb eines Semesters absolviert werden. In Ausnahmefällen kann zunächst die Vorlesung, im Folgesemester dann das Seminar (mit der zugeordneten Übung) besucht werden. Sollte dies in Einzelfällen nicht möglich sein, ist vorab ein Gespräch mit dem BA-Beauftragten des IfG, Teilfach Neuere deutsche Literatur, zu führen. Die Seminarveranstaltungen (und die zugeordneten Übungen) beginnen in der ersten Woche der Vorlesungszeit mit dem Termin des Seminarplenums. Die zugeordnete Vorlesung 52-200 beginnt am Mittwoch, den 17.10.2018. Für die Vorlesung wird ein virtueller Informationsraum in der Internetplattform ‚Agora‘ (www.agora.uni-hamburg.de) angelegt; für die Seminare des Einführungsmoduls können Projekträume zur Kommunikation und Kooperation auf ‚Agora‘ eröffnet werden.

LV-Nummer: 52-210
LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
Dozent/in: Harry Fröhlich
Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Ü35 – 01056 ab 16.10.18, 2st. Übung: Mi 12-14 Ü35-01048, Ü35-07097
<p>Das Seminar 52-210 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden. Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.</p> <p>Seminarlektüre (bitte anschaffen!): E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt. Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl., München: dtv 2008.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-211
LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
Dozent/in: Harry Fröhlich
Zeit/Ort: 2st. Mi 14–16 Ü35 – 01056 ab 17.10.18, 2st. Übung: Do 12-14 Ü35-02085, Ü35-07097
<p>Das Seminar 52-211 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier</p>

Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden. Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.

Seminarlektüre (bitte anschaffen!):

E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt. Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl., München: dtv 2008.

LV-Nummer: 52-212

LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]

Dozent/in: Alena Lyons

Zeit/Ort: 2st. Mo 8–10 Ü35 – 01056 ab 15.10.18 (*Wahlzeit*),
2st. Übung: Do 10-12 Ü35-02085, Ü35-07097 (*Kernzeit*)

Das Seminar 52-212 ist mit der Einführungsvorlesung koordiniert und vertieft deren Themen insbesondere in der Anwendung durch intensive Textarbeit und Diskussion. Literatur, Autorschaft, Text bzw. Schrift bilden die Grundbegriffe und Hauptgegenstände der Literaturwissenschaft und sollen daher in einem ersten Schritt eingeführt und auch problematisiert werden. Im weiteren Verlauf des Seminars widmen wir uns den drei wichtigsten Textgattungen (Epik, Lyrik, Dramatik). Dabei werden Methoden der literaturwissenschaftlichen Analyse vorgestellt und in der Auseinandersetzung mit den jeweiligen Texten erprobt. Erste literaturgeschichtliche Koordinaten durch die Neuere deutsche Literatur sollen die Einführung in dieses Fach abrunden.

Im Tutorium werden Grundlagen des Studiums, wie z.B. die Literaturrecherche und Bibliotheksbenutzung, korrektes Zitieren oder das Erstellen von Seminararbeiten, thematisiert und geübt. Fragen und offene Diskussionen aus dem Seminar können hier wieder aufgenommen, Erarbeitetes auf weitere Texte angewandt werden.

Seminarlektüre (bitte anschaffen und vorbereiten!): Friedrich Schiller: Maria Stuart. Ein Trauerspiel (Reclam); Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen (Reclam); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam); Theodor Storm: Der Schimmelreiter (Reclam).

Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z.B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 5. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2016 oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl., München: dtv 2008. Weitere Texte und Materialien werden elektronisch auf AGORA bereitgestellt.

LV-Nummer: 52-213
LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
Dozent/in: Alena Lyons
Zeit/Ort: 2st. Di 16–18 Ü35 – 01056 ab 16.10.18 (<i>Wahlzeit</i>), 2st. Do 14-16 Ü35-02085, Ü35-07097
<p>Das Seminar 52-213 ist mit der Einführungsvorlesung koordiniert und vertieft deren Themen insbesondere in der Anwendung durch intensive Textarbeit und Diskussion. Literatur, Autorschaft, Text bzw. Schrift bilden die Grundbegriffe und Hauptgegenstände der Literaturwissenschaft und sollen daher in einem ersten Schritt eingeführt und auch problematisiert werden. Im weiteren Verlauf des Seminars widmen wir uns den drei wichtigsten Textgattungen (Epik, Lyrik, Dramatik). Dabei werden Methoden der literaturwissenschaftlichen Analyse vorgestellt und in der Auseinandersetzung mit den jeweiligen Texten erprobt. Erste literaturgeschichtliche Koordinaten durch die Neuere deutsche Literatur sollen die Einführung in dieses Fach abrunden.</p> <p>Im Tutorium werden Grundlagen des Studiums, wie z.B. die Literaturrecherche und Bibliotheksbenutzung, korrektes Zitieren oder das Erstellen von Seminararbeiten, thematisiert und geübt. Fragen und offene Diskussionen aus dem Seminar können hier wieder aufgenommen, Erarbeitetes auf weitere Texte angewandt werden.</p> <p>Seminarlektüre (bitte anschaffen und vorbereiten!): Friedrich Schiller: Maria Stuart. Ein Trauerspiel (Reclam); Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen (Reclam); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam); Theodor Storm: Der Schimmelreiter (Reclam).</p> <p>Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z.B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 5. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2016 oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl., München: dtv 2008.</p> <p>Weitere Texte und Materialien werden elektronisch auf AGORA bereitgestellt.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-214
LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur (<i>bes. für LAPS-Stud.</i>) [DSL/DE-E-NdL]
Dozent/in: Philipp Schmerheim
Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Ü35 – 01056 ab 15.10.18 (<i>Wahlzeit</i>), 2st. Übung: Mi 10-12 Ü35-02085, Ü35-07097 (<i>Wahlzeit</i>)
<p>Das Seminar 52-214 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit und Diskussion. Ein besonderer Akzent wird auf Themen und Texten der Kinder- und Jugendliteratur gelegt, die vor allem für angehende Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufen nützlich sind. Zuerst werden wir uns mit Grundbegriffen und Hauptgegenständen der Literaturwissenschaft beschäftigen und beispielsweise reflektieren, was man überhaupt unter "Literatur" verstehen kann; zur Sprache kommt Autorenbegriff ebenso wie das produktive Spannungsfeld zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit sowie Fiktionalität und Faktualität. Anschließend richtet sich der Fokus auf die wichtigsten literarischen Gattungen Dramatik, Epik und Lyrik. Anhand exemplarischer intensiver</p>

Textanalysen werden wir unterschiedliche Herangehensweisen an diese Texte erproben. Abgerundet wird die Veranstaltung mit einem Rundgang durch literaturgeschichtliche Eckpunkte.

Im Tutorium werden handwerkliche Grundlagen des Studiums vorgestellt und eingeübt: Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten, Bibliotheksbenutzung etc. Hier wird es auch Gelegenheit geben, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden und offene Diskussionen aus dem Seminar aufzunehmen.

Seminarlektüre:

E.T.A. Hoffmann: Nussknacker und Mausekönig (Reclam 18503); E.T.A. Hoffmann: Der goldne Topf (Reclam 19233); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Friedrich Schiller: Die Räuber (Reclam 15). Empfohlen wird die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 5. Aufl. (Paderborn: Fink/UTB 2016) oder Jeßing/Köhnen: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. 3. Aufl. (Stuttgart: Metzler, 2012).

Nützlich für das Studium ist zudem das von Burdorf/Fasbender und Moeninghoff herausgegebene Metzler Lexikon Literatur (Stuttgart: Metzler, 2007) sowie das von Thomas Anz herausgegebene Handbuch Literaturwissenschaft (Stuttgart: Metzler, 2013).

Weitere Texte und Materialien werden elektronisch auf AGORA bereitgestellt.

* * *

LV-Nummer: 52-215

LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur
(*bes. für LAPS-Stud.*) [DSL/DE-E-NdL]

Dozent/in: Philipp Schmerheim

Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Ü35 – 01056 ab 17.10.18 (*Wahlzeit*),
2st. Übung: Mo 10-12 Ü35-02085, Ü35-07097 (*Wahlzeit*)

Das Seminar 52-215 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit und Diskussion. Ein besonderer Akzent wird auf Themen und Texten der Kinder- und Jugendliteratur gelegt, die vor allem für angehende Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufen nützlich sind. Zuerst werden wir uns mit Grundbegriffen und Hauptgegenständen der Literaturwissenschaft beschäftigen und beispielsweise reflektieren, was man überhaupt unter "Literatur" verstehen kann; zur Sprache kommt Autorenbegriff ebenso wie das produktive Spannungsfeld zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit sowie Fiktionalität und Faktualität. Anschließend richtet sich der Fokus auf die wichtigsten literarischen Gattungen Dramatik, Epik und Lyrik. Anhand exemplarischer intensiver Textanalysen werden wir unterschiedliche Herangehensweisen an diese Texte erproben. Abgerundet wird die Veranstaltung mit einem Rundgang durch literaturgeschichtliche Eckpunkte.

Im Tutorium werden handwerkliche Grundlagen des Studiums vorgestellt und eingeübt: Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten, Bibliotheksbenutzung etc. Hier wird es auch Gelegenheit geben, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden und offene Diskussionen aus dem Seminar aufzunehmen.

Seminarlektüre:

E.T.A. Hoffmann: Nussknacker und Mausekönig (Reclam 18503); E.T.A. Hoffmann: Der goldne Topf (Reclam 19233); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Friedrich Schiller: Die Räuber (Reclam 15). Empfohlen wird die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 5. Aufl. (Paderborn: Fink/UTB 2016) oder Jeßing/Köhnen: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. 3. Aufl. (Stuttgart: Metzler, 2012).

Nützlich für das Studium ist zudem das von Burdorf/Fasbender und Moeninghoff herausgegebene Metzler Lexikon Literatur (Stuttgart: Metzler, 2007) sowie das von Thomas Anz herausgegebene Handbuch Literaturwissenschaft (Stuttgart: Metzler, 2013).

Weitere Texte und Materialien werden elektronisch auf AGORA bereitgestellt.

* * *

3. Seminare Ib

LV-Nummer: 52-220
LV-Name: Epochen der deutschsprachigen Literatur - Einordnung, Kritik und Möglichkeiten der Vermittlung literarischer Werke (bes. für Lehramtsstud. - ProfaLe) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]
Dozent/in: Nicole Masanek
Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Ü35 – 01048 ab 15.10.18
<p>LehrerInnen sind in ihrem Berufsalltag immer wieder mit der Notwendigkeit konfrontiert, stetig wechselnde Literatur zu verstehen, sinnvoll zu vermitteln und in einen größeren literaturgeschichtlichen Kontext einordnen zu können. Dazu ist ein sicheres Wissen um sowie die Kritik an Epocheneinteilungen notwendig. Dieses Seminar, das den Besuch der Vorlesung zur Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart voraussetzt, will zum einen ausgewählte Inhalte zur Literaturgeschichte, welche in der Vorlesung vermittelt werden, vertiefen. Im Zentrum steht somit die Lektüre und intensive Auseinandersetzung mit (epochentypischer sowie untypischer) Primärliteratur, die zudem einen häufigen Einsatz in der Schule findet (z.B. Lessing, Goethe, Kafka, Brecht). Zum anderen widmen wir uns der kritischen Sichtung von Lehrmaterialien zu bestimmten Werken und Epochen und überlegen, wie eine sinnvolle (schulische) Vermittlung derselben möglich sein könnte. In diesem Kontext stellen wir auch Überlegungen dazu an, welche Verstehensprobleme die jeweilige Literatur beinhaltet, um so eine Sensibilität für die möglichen Probleme unserer späteren Schülerschaft im Umgang mit Literatur zu schaffen. Dieses Seminar richtet sich bevorzugt an Studierende des Lehramts, interessierte Fachstudierende sind aber ebenfalls willkommen. Ein Ablaufplan sowie die genaue Lektüreliste wird in der ersten Seminarsitzung vorgestellt.</p> <p>Literatur zur Vorbereitung: Jeßing, Benedikt/ Köhnen, Ralph (Hgg.): Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft, 3. Aufl., Stuttgart 2012.</p> <p>Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Projekt "ProfaLe – Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen" statt.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-221
LV-Name: Wie wird aus Worten Kunst? Ansätze des russischen Formalismus (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]
Dozent/in: Esther Kilchmann
Zeit/Ort: 2st. Fr 10–12 Ü35 – 01056 ab 19.10.18
<p>Wie weicht die poetische Sprachgestaltung von der Alltagssprache ab? Welche Effekte werden so erzielt? Wie stellt sich ein literarischer Text dar, wenn er nicht auf seinen Inhalt hin gelesen wird, sondern ausschließlich seine Form und die von ihm verwandten Formen untersucht werden? Wie lässt sich "Poetizität" bzw. "Literarizität" definieren, nachweisen und in einem nächsten Schritt auch erzeugen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des russischen Formalismus, in dem sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts Vertreter aus</p>

Literaturwissenschaft und Linguistik zusammenfanden, um gemeinsam die sprachlich-formale Beschaffenheit von Literatur und ihre Wirkung zu erforschen. Im Seminar lesen und diskutieren wir die noch heute literaturtheoretisch grundlegenden Texte u.a. von Viktor Šklovskij, Roman Jakobson und Boris Ejchenbaum. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit Konzepten von "Selbstreferentialität", "Wiederholung", "Verfremdung" und "Entautomatisierung". Konkretisiert werden die theoretischen Grundlagen an Beispielen aus Surrealismus und Dadaismus sowie gegenwärtiger Literatur, 'digital poetry' und Medienkunst.

* * *

LV-Nummer: 52-222

LV-Name: Macht erzählen: Mechanismen, Maschinen und Instrumente politischer Macht in der Neueren deutschen Literatur
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

Dozent/in: Alena Lyons

Zeit/Ort: 2st. Di 8–10 Ü35 – 02018 ab 16.10.18

Schahrazad soll - nach einer gemeinsamen Liebesnacht - sterben, so hat es König Schahriyar beschlossen. Als unmittelbares Opfer seines Vorhabens, aber auch als Untertanin seiner Herrschaft hebt sie zu einer Erzählung an, mit der sie ihr Leben zunächst um "Tausendund-eine Nacht" verlängern, schließlich retten wird. Scheinbar hilflos bedienen sich ihre Erzählungen aller erdenklichen Themen, Stile oder Genres. Gemeinsam ist diesen Geschichten jedoch der politische Bezug: Meist spielen sie in vergleichbaren staatlichen Systemen, sie thematisieren politische Macht unterschiedlicher Ausprägung, spiegeln teils direkt Schahrazads eigene Situation und referieren allein durch die Rahmenhandlung auf die übergeordnete Problemstellung (politischer) Macht, ihren Wirkweisen und der Diskussion derselben. Und da ist noch etwas: Sie setzt mit ihrer Erzählung und ihrem Erzählen auch politische Mittel ein, stellt Schahriyars machtvollm wie tödlichem Handeln ein gleichermaßen machtvollm, doch lebens- und kulturstiftendes Handeln gegenüber - und gewinnt auch und vor allem an (politischer) Macht. Dieses Beispiel der Weltliteratur zeigt: Die Erzählung ist seit jeher nicht nur der Ort, an dem politische Macht als externe Erfahrung auftaucht, um als Thema und Gegenstand der Reflexion verhandelt zu werden, sondern die Erzählung ist auch der Ort, an dem sowohl politische Macht entstehen und in die Lebenswirklichkeit hinausgetragen werden kann, als auch mit Mitteln politischer Macht "gearbeitet" wird. Diese komplexe Wechselbeziehung zu untersuchen, ist das Vorhaben dieses Kurses. Während die TeilnehmerInnen vorsichtig mit Grundbegriffen und Theorien aus den Themenfeldern Macht, Staat und Politik vertraut gemacht werden, untersuchen wir im gemeinsamen Gespräch epische und dramatische Texte der Neueren deutschen Literatur auf Figuren und Erzählweisen politischer Macht unter dem Fokus des Mechanischen. Besonderheit des Kurses wird das gemeinsame Bestimmen der zu behandelnden Literatur sowie die entsprechende Festlegung des Seminarplans sein. Daran anschließend wird ein Semesterapparat mit den jeweiligen Texten zur Verfügung gestellt. Selbst anzuschaffen und vorzubereiten sind: Georg Büchner: "Dantons Tod" (Reclam); Werner Bergengruen: "Der Großtyrann und das Gericht" (dtv); Herta Müller: "Herztier" (Fischer Taschenbuch). Darüber hinaus ist ein Workshop zusammen mit dem Seminar "Michael Ende und das

Kindertheater" (Dr. Philipp Schmerheim) geplant. Weitere Informationen folgen in der konstituierenden Sitzung.

* * *

LV-Nummer: 52-223

LV-Name: Bilderbuchanalyse (bes. für Lehramtsstud.)
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

Dozent/in: Philipp Schmerheim

Zeit/Ort: 2st. Di 8–10 Ü35 – 01056 ab 16.10.18

Das Bilderbuch ist als Buchgattung schon längst nicht mehr nur ausschließlich eine "Spezialkunst für Kinder" (Jens Thiele), sondern hat als Spielform des graphischen Erzählens eine eigene Erzähl- und Formensprache herausgebildet, die auch für ältere Adressat*innen interessant ist. Bilderbuchkünstler*innen wie Wolf Erlbruch (Nachts, Ente, Tod und Tulpe), Antje Damm (Der Besuch), Torben Kuhlmann (Lindbergh: Die abenteuerliche Geschichte einer fliegenden Maus) oder David Wiesner (Herr Schnuffels) experimentieren mit künstlerischen Ausdrucksweisen, kunsthistorischen Bezügen und anderen intermedialen Elementen; dabei entstehen zunehmend komplexe Korrelationen zwischen Bild- und Schrifttext. Diese sind auch dadurch bedingt, dass manche Bilderbuchkünstler*innen ihre Werke in Teamarbeit mit Autor*innen erstellen, während andere wiederum Text und Bild in Eigenregie erarbeiten.

Während des Seminars werden wir uns mit theoretischen historischen Aspekten des Bilderbuchs befassen und methodische Zugänge zur Bilderbuchanalyse einüben. In dem analytischen Rahmen werden wir uns exemplarisch mit Klassikern des Bilderbuchs ebenso wie mit aktuellen Werken beschäftigen (für Letztere orientieren wir uns an den Nominierungsliste vom Deutschen Jugendliteraturpreis, Troisdorfer Bilderbuchpreis und Huckepack-Preis). Arbeitsgrundlage für das Seminar: Kurwinkel, Tobias: Bilderbuchanalyse. Narrativik, Ästhetik, Didaktik. Unter Mitarbeit von Katharina Düerkop. Tübingen: Francke, 2017 (= UTB für Wissenschaft; 4826).

Literatur zur Einstimmung: Annika Sevi: Bilderbuch. In: KinderundJugendmedien.de. URL: <http://kinderundjugendmedien.de/index.php/begriffe-und-termini/281-bilderbuch>

Weitere Forschungsliteratur finden Sie hier:

<http://kinderundjugendmedien.de/index.php/bilderbuch>

* * *

LV-Nummer: 52-224

LV-Name: Literatur des Barock
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

Dozent/in: Antje Schmidt; Christian Wobbeler

Zeit/Ort: 2st. Mo 16–18 Ü35 – 02018 ab 15.10.18

Die Epoche des Barock, angesichts ihrer ausufernden Bildlichkeit und ihres artifiziellen Stils häufig als schwülstig und überladen kritisiert, erlebt gegenwärtig eine Renaissance. So häufen sich die literarischen und wissenschaftlichen Veröffentlichungen, die den Dreißigjährigen Krieg zum Thema haben, dessen Beginn sich 2018 zum vierhundertsten

Mal jährt. In der Populärkultur werden zudem barocke 'vanitas'-Symbole wie der Schädel zum Fashionstatement stilisiert. In unserem Seminar wollen wir uns zentralen Themen und Gegenständen dieser vernachlässigten, aber dennoch vielschichtigen Literaturepoche widmen. Es werden sowohl die literarische Bewältigung der Krisenerfahrung des Dreißigjährigen Krieges als auch die damit einhergehende Auseinandersetzung mit existenziellen Themen wie Gewalt, Glaube, Liebe, Lust und Tod Betrachtung finden. Dabei werden die drei zentralen literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik, aber auch Formen wie die Emblematik berücksichtigt, sodass Überblickswissen über die Epoche des Barock vermittelt wird. Zu den Gegenständen, denen wir uns, teilweise in Auszügen, nähern wollen, zählt die Lyrik von Andreas Gryphius, Martin Opitz, Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, Catharina Regina von Greiffenberg und Sibylla Schwarz, der Schelmenroman "Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch" von Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen sowie Andreas Gryphius' Drama "Catharina von Georgien" und "Cenodoxus" von Jakob Bidermann. Zum Abschluss des Seminars wird ein Ausblick auf Barockreurse in der zeitgenössischen Literatur (beispielsweise in Daniel Kehlmanns Roman "Tyll") und in den Künsten unternommen. In der Auseinandersetzung mit den Gegenständen sollen überdies zentrale literaturwissenschaftliche Analysefertigkeiten gefestigt werden. Voraussetzungen für den Erhalt eines Leistungsnachweises sind die regelmäßige Teilnahme, eine sorgfältige Vorbereitung der Seminarlektüren, aktive Beteiligung am Seminar sowie die Übernahme eines Kurzreferats oder die Anfertigung und Präsentation einer Kurzinterpretation. Die Prüfungsleistung findet in Form einer Hausarbeit (10-15 Seiten) statt. Die seminarbegleitende Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Arbeitstexte und Materialien werden auf Agora zur Verfügung gestellt. Literaturhinweise: Barner, Wilfried. Barockrhetorik. Untersuchungen zu ihren geschichtlichen Grundlagen. Tübingen: Niemeyer, 2002; Kemper, Hans-Georg. Barock-Humanismus: Krisen-Dichtung. Tübingen: Niemeyer, 2006; Kemper, Hans-Georg. Barock-Humanismus: Liebeslyrik. Tübingen: Niemeyer, 2006; Meid, Volker. Die Deutsche Literatur im Zeitalter des Barock: Vom Späthumanismus zur Frühaufklärung 1570 - 1740. München: Beck, 2009; Niefanger, Dirk. Barock. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 2012.

* * *

LV-Nummer: 52-225

LV-Name: Liebeslyrik vom Barock bis in die Gegenwart (IntLit) (bes. für Lehramtsstud.) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

Dozent/in: Felix Lempp

Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Ü35 – 01048 ab 15.10.18

"Liebe will ich liebend loben / jede Form sie kommt von oben" – unter dieses Motto stellt Johann Wolfgang von Goethe in der Werksausgabe von 1815 seinen Sonett-Zyklus und benennt damit ein Spannungsfeld, in dem sich nicht nur seine eigene Liebeslyrik entfaltet: Liebe wird in derartigen Gedichten oft durch die Instanz des liebenden lyrischen Ich als authentisch, unmittelbar und unverstellt inszeniert. "Liebend zu loben" heißt aber eben auch: dichten, das bedeutet, der Liebe eine literarische Form zu geben. Die Geschichte deutschsprachiger Liebeslyrik lässt sich damit als eine Geschichte des Verhältnisses von subjektivem Gefühlsausdruck und reglementierender Form erzählen. Unser Seminar

verfolgt diese lyrische(n) Liebesgeschichte(n) von Andreas Gryphius' Alexandrinern bis zu den freien Rhythmen von Durs Grünbein. Weil Liebeslyrik in allen Epochen und verschiedensten Formen existiert, eignet sich unser Streifzug durch die Gattungsgeschichte einerseits zur gemeinsamen Vertiefung von Kenntnissen der Lyrikanalyse, zum anderen für vergleichende Blicke auf die Epochen der deutschen Literatur und ihre jeweilige lyrische Behandlung der Liebesthematik. Durch die Berücksichtigung von Autorinnen und Autoren wie Lütfiye Güzel und Zafer Senocak, aber auch Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Rückert nehmen wir darüber hinaus Liebeslyrik als interkulturelles Phänomen in den Blick. Im Fokus steht so die konkrete interpretatorische Auseinandersetzung mit den Texten und ihre Verortung im literarhistorischen Kontext.

Da die methodengeleitete Analyse von Gedichten vor dem Hintergrund ihrer Epoche eine der klassischen Fertigkeiten ist, die von Deutschlehrerinnen und -lehrern im Unterrichtsalltag gefordert wird, richtet sich das Seminar insbesondere an Studierende der Lehramtsstudiengänge, lädt aber ebenfalls alle anderen Interessierten zur Teilnahme ein. Je nach den Wünschen des Kurses besteht auch die Möglichkeit, gemeinsam Wege der didaktischen Vermittlung von (Liebes-)Lyrik zu erkunden.

Voraussetzung für den Notenerwerb ist neben regelmäßiger aktiver Teilnahme am Seminar die kursbegleitende Bearbeitung verschiedener Schreibaufgaben, die am Semesterende ein 10- bis 15-seitiges Portfolio ergeben. Studierende, die das Seminar im Rahmen des Wahlbereichs belegen, bearbeiten zum Bestehen eine dieser Schreibaufgaben. Weiterhin wird von den Teilnehmenden erwartet, die Vorbereitung und Anleitung einer gemeinsamen Gedichtanalyse zu übernehmen. Eine Grundausswahl von im Seminar behandelten Gedichten wird über AGORA zur Verfügung gestellt.

* * *

LV-Nummer: 52-226

LV-Name: Literatur der Romantik
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

Dozent/in: Cornelia Zumbusch

Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Ü35 – 02018 ab 22.10.18

Das Seminar gibt einen Überblick über die literarischen Entwicklungen zwischen 1797 und ca. 1835, die unter dem Namen "Romantik" eingeordnet werden. Diskutiert werden Texte von Novalis, Friedrich Schlegel, Achim v. Arnim, Clemens Brentano, Karoline v. Günderode, Ludwig Tieck, E.T.A. Hoffmann und Joseph v. Eichendorff. Entsprechend den in der Romantik favorisierten Gattungen liegt der Akzent auf Lyrik und Erzählformen, insbesondere dem Roman als dem "romantischen Buch" (Schlegel), der Novelle und dem (Kunst-)Märchen. Zur Debatte stehen dabei poetologische Programme und Theoreme (progressive Universalpoesie, Neue Mythologie, Ironie, Arabeske etc.), Phänomene der Gesprächs- und Salonkultur, Geschlechterverhältnisse und Familienmodelle, die romantische Naturforschung und das Verhältnis zu den Wissensformationen der Zeit, sowie die Positionen der politischen Romantik.

* * *

LV-Nummer: 52-227
LV-Name: Kinder- und Jugendliteratur der Romantik (bes. für Lehramtsstud.) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]
Dozent/in: Philipp Schmerheim
Zeit/Ort: 2st. Mo 16–18 Ü35 – 01056 ab 15.10.18
<p>In diesem Seminar werden wir uns eingangs mit der literarischen Programmatik der Romantik sowie mit dem Kindheitsbild dieser Epoche vertraut machen, bevor wir anhand einzelner Werke dominante Motive und Werke der Kinder- und Jugendliteratur dieser Zeit untersuchen. Dabei werden wir uns mit den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm und vergleichbaren Sammlungen von Arnim/Brentano und Bechstein ebenso beschäftigen wie mit Werken Ludwig Tiecks (Phantasmus), Wilhelm Hauffs (Märchen-Almanach) und E.T.A. Hoffmann (Nussknacker und Mausekönig; Der goldne Topf; Das fremde Kind). Darauf aufbauend werden wir den Spuren der Kinderliteratur der Romantik im 20. Jahrhundert folgen, die sich im Werk von Autorinnen und Autoren wie Gerdt von Bassewitz, Michael Ende, Cornelia Funke, Astrid Lindgren, Christine Nöstlinger, Otfried Preußler oder J.K. Rowling aufspüren lassen hat. Literatur zur Vorbereitung: Hans-Heino Ewers: Kinder- und Jugendliteratur im Zeichen der Romantik. In: KinderundJugendmedien.de: Mediageschichte (2012). URL: <http://kinderundjugendmedien.de/index.php/literatur/104-mediageschichte/literaturgeschichte/357></p> <p>Gabriele von Glasenapp und Gina Weinkauff: Kinder- und Jugendliteratur. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Paderborn: Schöningh, 2017 (= UTB; 3345). Kompakte Einführung in die Literaturepoche: Kaiser, Gerhard: Literarische Romantik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010. (= UTB; 3315)</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-228
LV-Name: Zwischen Revolutionsetüde und politischer Apathie (1789-1860): Verhandlung des Politischen in Literatur und Film (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]
Dozent/in: Sarah Goeth
Zeit/Ort: 2st. Mo 14–16 Ü35 – 01056 ab 15.10.18
<p>"Alles regt sich, als wollte die Welt, die gestaltete, rückwärts/ Lösen in Chaos und Nacht sich auf, und neu sich gestalten" schreibt Goethe 1797 in seinem Epos "Hermann und Dorothea" und beschreibt damit die Grundstimmung nach der Französischen Revolution 1789. Zwar gab es in Deutschland nicht derart umstürzende Auseinandersetzungen wie im restlichen Europa, dennoch wurde auch hier das politische, soziale und kulturelle System in Frage gestellt und tiefgreifende Veränderungen eingeleitet. Die Literaten und Intellektuelle begleiteten dabei die Veränderung mit regem Interesse. In ästhetischen Entwürfen wurde versucht eine kulturelle Eigenheit und Einheit in der Literatur auszuloten, die Vorbild für politische Auseinandersetzung sein sollte. Mit Hilfe der Literatur, so hoffte man zumindest, sollte ein Prozess angestoßen werden, der derart drastische Umstürze wie im Nachbarland Frankreich verhindert und Veränderung durch einen intellektuell-reflexiven Vorgang herbeiführt. So verändern sich auch die revolutionären Gesten des Sturm und Drangs, die</p>

noch gegen die Vätergeneration aufbegehren, hin zu klassischen Konzeptionen, die auf ethische Handlungsabsichten abzielen. Kants "Zum ewigen Frieden" (1795), Schillers "Ästhetische Erziehung" oder Novalis "Glauben und Liebe" (1798) zeugen von derartigen ästhetisch-philosophischen Gemeinschaftsentwürfen. Rückblickend wird diese "Expansion des Ästhetischen" (Schmitt, 1982, 4. Aufl.), die in der Romantik ihren Höhepunkt erreicht, häufig als Flucht vor der Wirklichkeit beschrieben, die in den folgenden Zeiten (besonders ab 1848) zu einer regelrechten politischen Apathie führte. Jedoch gibt es auch Lesarten, die hier einen modernen und aktuellen Ansatz erkennen lassen: Die ästhetischen Experimente sind nicht das Ende einer politischeren Aktivität, sondern der Beginn einer modernen demokratischen Auseinandersetzung. Literatur und Kunst sind demnach weit mehr als Spiegel der Zeit, da sie selbst als Akteure politische Wirklichkeit stets mitgestalten. Im Seminar sollen mit Rückblick auf den letzten Cine-Kongress Hamburgs (30. Internationaler Filmhistorischer Kongress. Zwischen Revolution und Restauration. Kultur und Politik 1789-1848 im Spiegel des Films, 2017), die politischen Auseinandersetzungen der Revolutionszeit in Literatur und Film beleuchtet werden, wobei hier auch stets die je eigene realpolitische Entstehungszeit zu beachten ist. Es gilt zu fragen, warum die Revolutionsliteratur stets neu adaptiert wird. Bietet jene Literatur vielleicht in besonderem Maße die Möglichkeit, Kritik am je eigenen politischen System zu üben? So werden im Zentrum des Seminars Fragen nach Herrschaftsverhandlungen und -kritik in Literatur und Film stehen, sowie Fragen nach einer ästhetisch-politischen Reichweite. Gleichzeitig sollen im Seminar auch mediale Unterschiede und Eigenheiten anhand der Medien Literatur und Film herausgearbeitet werden.

* * *

LV-Nummer: 52-229

LV-Name: Gottfried Benn. Hauptwerke
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

Dozent/in: Harry Fröhlich

Zeit/Ort: 2st. Do 14–16 Ü35 – 02018 ab 18.10.18

Im Seminar werden die wichtigsten Werke Benns – Lyrik, Prosa, Poetik und Essayistik – aus allen Schaffensphasen gelesen und mit den entsprechenden Analysemethoden der Literaturwissenschaft "seziert". Ein Hauptinteresse wird darin bestehen, Benn in die Wissensdiskurse und geistesgeschichtlichen Strömungen seiner Zeit zu stellen bzw. diese Diskurse in poetischer Transformation in seinen Texten zu entdecken. Dabei wird sich zeigen, dass er einerseits einen durchaus paradigmatischen Status als Dichter der Moderne einnimmt (etwa Einflüsse des franz. Symbolismus, Nietzsches und der Lebensphilosophie, um nur einige Bezüge zu nennen), andererseits aber die Texte nihilistische, intellektualistische und vor allem medizinische Tendenzen aufweisen, die sie von denen anderer Künstler-Zeitgenossen, etwa Rilkes, scharf absetzen. Diskutiert wird auch Benns Haltung im Dritten Reich, die von anfänglicher Bejahung zu ästhetizistischer Distanz wechselt. Ein problematisches und kontroverses Werk also – aber was für eines! Mit den Selbstsprüchen auf "absolute Lyrik" und "absolute Prosa" begibt sich Benn auf eine poetologisch-avantgardistische Suche, die zu einigen Meisterwerken der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts führen wird. –

Das Seminar eignet sich als Einführung in die Literatur der Moderne ebenso wie als Einübung in die intensive Textanalyse und ist zugleich eine Gelegenheit, ein Werk umfassend kennenzulernen. Textgrundlage ist die vierbändige Werkausgabe in der Fassung der Erstdrucke (im Fischer-Taschenbuchverlag, FT 5231 bis 5234). Einen Überblick über die Forschung gibt das Benn-Handbuch von Hanna/Reents (Metzler 2016). –

Die Prüfungsleistung besteht aus regelmäßiger Teilnahme, einem Referat und einer Hausarbeit.

* * *

LV-Nummer: 52-230

LV-Name: Die Kunst der Aneignung. Literarische Gattungen und Werke in Film und Videokunst (T/M)

[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB] [MuK-A02] [MuK-A1]

Dozent/in: Jordis Kristina Lau, Maraike Magdalene Marxsen

Zeit/Ort: 2st. Do 10–12 Ü35 – 01056 ab 18.10.18

Das Seminar führt anhand ausgewählter theoretischer Texte, literarischer Werke sowie deren Bearbeitung in Film- und Videokunst in das Themenfeld der 'Aneignung' (Appropriation) als hermeneutische Praxis und künstlerisches Verfahren ein. Film- und Videokunst, welche auf literarische Genres – wie etwa Autobiographie – oder auf spezifische Texte rekurriert, ist eine intermediale, 'verfranzte' Kunst und bietet somit zahlreiche Möglichkeiten, das Verhältnis von Literatur und audiovisuellen Künsten zu untersuchen und dabei auch Erkenntnisse über die jeweiligen medialen Eigenschaften zu erlangen. Jedoch anders als stärker auf kommerziellen Erfolg ausgelegte Literaturverfilmungen zeichnen sich die in dem Seminar behandelten Kunstwerke durch eine selbstbewusste Widerspenstigkeit aus. Anstatt eine gefällige Immersion in eine fiktionale Welt anzubieten, treten sie den Zuschauern als fremd entgegen und bieten ein sinnliches Erfahren an, das sich einer automatisierten, gleichsam unterwerfenden Interpretation entgegenstellt. Im Seminar erarbeiten wir die theoretischen und methodischen Grundlagen, um uns diesem künstlerischen Phänomen zu nähern. Verschiedene Positionen der Literatur- und Kunstwissenschaft (z.B. Erzähl- und Gattungstheorie) sowie kultur- und medienwissenschaftliche Perspektiven (z.B. Intermedialität) sollen herangezogen werden, um die Kunstwerke gemeinsam zu analysieren. Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten ist neben regelmäßiger aktiver Teilnahme am Seminar das Verfassen kurzer "Response Essays" (max. 1 Seite) sowie einer wissenschaftlichen Hausarbeit (10-15 Seiten). Weil ein Teil der Texte sowie der behandelten Werke englischsprachig ist, gilt als Voraussetzung zur erfolgreichen Mitarbeit im Seminar die Lust und Bereitschaft, diese im Original zu lesen. Die Medienkunstwerke werden entweder gemeinsam gesichtet oder rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Abschluss des Seminars bildet ein Studienkolloquium, bei dem die Teilnehmer/innen ein Thema in Form eines Vortrages präsentieren werden.

Für die Vorbereitung werden empfohlen (jedoch nicht vorausgesetzt):

Isabelle Graw "Was Aneignung war soll Zueignung werden. Ansteckung, Subversion und Enteignung in der Appropriation Art" (2004); Viktor Schklowski "Kunst als Verfahren" (1966 [1916]); Irina O. Rajewsky "Intermedialität und remediation. Überlegungen zu einigen Problemfeldern der jüngeren Intermedialitätsforschung" (2008); Markus Kuhn, Irina

Scheidgen, Nicola Valeska Weber "Genretheorien und Genrekonzeppte" (2013); Juliane Rebentisch "Entgrenzung und Erfahrung" (aus "Theorien der Gegenwartskunst", 2013).
* * *

LV-Nummer: 52-231

LV-Name: Recherchetheater im 21. Jahrhundert: Milo Rau und Andres Veiel (T/M)
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

Dozent/in: Karin Nissen-Rizvani

Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Ü35 – 02018 ab 16.10.18

Zeitgenössisches Dokumentartheater (oder: Recherchetheater) bezeichnet Theaterformen, die auf tatsächlichen historischen und aktuellen Begebenheiten beruhen und sich dezidiert politischen und sozialen Themen zuwenden. Den Aufführungen gehen zumeist umfangreiche Recherchephasen voraus. Als Quellen dienen u.a. Interviews, Zeugenaussagen, Reportagen, Fotografien.

Milo Rau und Andres Veiel wählen jeweils politisch brisante Themen für ihre Texte und Inszenierungen, die ästhetisch komplex bearbeitet werden.

Veiel und sein Team erstellen in "Das Himbeerreich" (2012, zur Finanzkrise) oder "Der Kick" (2006, über den rechtsextremistischen Mord an Marius Schöberl in Potzlow) aus dem recherchierten Material eine Stückstruktur aus realen Stimmen und Themen für Schauspieler. Das Labor-Format "Welche Zukunft" nutzt Veiel 2017 am Deutschen Theater als Auftakt für eine Recherche zu Zukunftsvisionen, das der Materialrecherche für die für 2018 angekündigten Aufführung dient.

Milo Rau belebt für "General Assembly" (2017) den Theaterraum der Schaubühne vergleichbar mit dem antiken Theatron als Ort der Versammlung, in der globale Missstände von Betroffenen und Vertretern über drei Tage beklagt werden, die schließlich in die Aktion "Sturm auf den Reichstag" münden. Rau wählt (wie in "Kongo Tribunal" 2015) auch das Gericht als Bühnenraum: So hat Rau bereits 2013 in den "Moskauer Prozessen" drei politische Schauprozesse zur Einschränkung der Kunstfreiheit mit den Beteiligten erneut durchgeführt. "Die letzten Tage der Ceausescus" (2009), "Hate Radio" (2011) oder "Breiviks Erklärung" (2012) variieren die Idee eines post-dokumentarischen 'Realtheaters' (so Alexander Kluges Bezeichnung von Raus Ästhetik) und erzeugen dabei produktive politische und ästhetische Ambivalenzen.

In Stücken wie "Five Easy Pieces" (2016) oder "Mitleid" (2016) widmet sich Rau zudem einer Analyse des Einfühlungs- und Darstellungsinstrumentariums des Theaters selbst.

Die Theorie des epischen Theaters von Bertolt Brecht, insofern es sich nicht um Illusionsbildung, sondern um eine Auseinandersetzung mit realem Zeitgeschehen handelt, hat für diese Theateransätze Bedeutung ebenso wie die Tradition des Dokumentarischen Theaters (Peter Weiss, Rolf Hochhuth) oder die soziale Plastik nach Joseph Beuys.

Ausgewählte Theaterarbeiten von Rau und Veiel werden wir im Seminar analysieren, sie in Bezug zu aktuellen Debatten (Realismusdebatte) und im Zusammenhang mit weiteren künstlerischen Ansätzen aus dem Recherchetheater (Rimini Protokoll, Hans-Werner Kroesinger, Volker Lösch, Anne Jelena Schulte, Boris Nikitin u.a.) untersuchen, um Positionen und Begriffe zu formulieren. Wie gehen Künstler*innen vor, um zeitgemäßes, politisches und aufwühlendes Theater zu gestalten und welche Rolle spielt dabei für den Text und für die Inszenierung das Dokumentarische, die Recherche? Rechercheprojekte

stellen auch strukturell die Stadt-, und Staatstheater vor eine Herausforderung, da die Prozesse, Stückentwicklungen, kollektiven Arbeitsweisen und konzeptionellen Herangehensweisen dringend erweiterte Probenzeiten, -bedingungen und Formate erfordern.

Bibliografie:

Bossart, Rolf u. Milo Rau: Die Enthüllung des Realen. Milo Rau und das International Institute of Political Murder. Berlin 2013; Bossart, Rolf u. Milo Rau (Hrsg.): Wiederholung und Ekstase: ästhetisch-politische Grundbegriffe des International Institute of Political Murder. Zürich 2017; Gronemeyer, Nicole/ Stegemann, Bernd: Lob des Realismus. Die Debatte. Berlin 2017; Lenssen, Claudia: Andres Veiel: Zeitanalysen im Film und Theater. Marburg 2017; Nikitin, Boris, Schlewitt, Carena u. Tobias Brenk: Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialband zum zeitgenössischen Dokumentarischen Theater. Theater der Zeit, 2014; Schutte, Jürgen (Hrsg.) Weiss, Peter: Ästhetik des Widerstands. Berlin 2016; Rau, Milo: Was tun? Kritik der postmodernen Vernunft. Zürich 2016; Veiel, Andres: Das Himbeerreich. In: "Theater, Theater: Anthologie ; aktuelle Stücke", Frankfurt, M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., Vol. 24 (2013), S. 503-542; Veiel, Andres: Der Kick. In: "Theater, Theater: Anthologie; aktuelle Stücke", Frankfurt, M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., Vol. 16 (2006), S. 481-516; Weiss, Peter: Die Ermittlung. Oratorium in 11 Gesängen. Frankfurt a.M. 2005.

Bibliografie:

Bossart, Rolf u. Milo Rau: Die Enthüllung des Realen. Milo Rau und das International Institute of Political Murder. Berlin 2013; Bossart, Rolf u. Milo Rau (Hrsg.): Wiederholung und Ekstase: ästhetisch-politische Grundbegriffe des International Institute of Political Murder. Zürich 2017; Gronemeyer, Nicole/ Stegemann, Bernd: Lob des Realismus. Die Debatte. Berlin 2017; Lenssen, Claudia: Andres Veiel: Zeitanalysen im Film und Theater. Marburg 2017; Nikitin, Boris, Schlewitt, Carena u. Tobias Brenk: Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialband zum zeitgenössischen Dokumentarischen Theater. Theater der Zeit, 2014; Schutte, Jürgen (Hrsg.) Weiss, Peter: Ästhetik des Widerstands. Berlin 2016; Rau, Milo: Was tun? Kritik der postmodernen Vernunft. Zürich 2016; Veiel, Andres: Das Himbeerreich. In: "Theater, Theater: Anthologie ; aktuelle Stücke", Frankfurt, M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., Vol. 24 (2013), S. 503-542; Veiel, Andres: Der Kick. In: "Theater, Theater : Anthologie; aktuelle Stücke", Frankfurt, M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., Vol. 16 (2006), S. 481-516; Weiss, Peter: Die Ermittlung. Oratorium in 11 Gesängen. Frankfurt a.M. 2005.

Internet:

<<http://international-institute.de/>>

Feindl, Ruth u. Tobias Rausch: Von jetzt an ist alles Material. In:

<https://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=11982:recherche-theater-theatermacher-tobias-rausch-und-dramaturgin-ruth-feindel-portraetieren-eine-realistische-kunstform-auf-der-hoehe-unserer-zeit&catid=101:debatte&Itemid=84>

Merck, Nikolaus: Podiumsdiskussion über die Wirklichkeit von Dokumentartheater. Brecht, Benz und GSG 9. In:

<https://www.nachtkritik.de/index.php?view=article&id=8832:schwindel-der-wirklichkeit&option=com_content&Itemid=83>.

* * *

LV-Nummer: 52-232
LV-Name: Grundlagen der Medien: Theater (von den Grundfragen bis zu Analysen aktueller Inszenierungen) (T/M) [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB] [MUK-E2] [MUK-E02]
Dozent/in: Ewelina Benbenek
Zeit/Ort: 2st. Mo 14–16 Ü35 – 01048 ab 15.10.18, 2st. Übung: Mo 16–18 Ü35 – 01048 ab 15.10.18
<p>H i n w e i s zum Doppelangebot in den BA Studiengängen "Deutsche Sprache und Literatur" / "Medien- und Kommunikationswissenschaft":</p> <p>Das Seminar deckt gemeinsam mit der zugehörigen Übung das Aufbaumodul im BA "Deutsche Sprache und Literatur" vollständig ab (7 LP: Dies wird aus technischen Gründen nicht bei "STiNE" angezeigt, lässt sich aber nach erfolgreichem Abschluss nachtragen). Im Einführungsmodul "Medien- und Kommunikationswissenschaft" ist zur Vervollständigung des Moduls (10 LP) der Besuch der entsprechenden Vorlesung notwendig. -</p> <p>Die Veranstaltung gilt der Einführung in die zentralen Aspekte und die Analyse des Medienverbands Theater. Dabei konzentrieren wir uns nicht nur auf die Grundlagen des Theaters aus literaturwissenschaftlicher und theaterwissenschaftlicher Perspektive, sondern diskutieren auch die Verschränkung des Theaters mit anderen Medien. Aus eher literaturwissenschaftlicher Perspektive gilt die Aufmerksamkeit den dramatischen Texten und der Art und Weise, wie diese Texte zu ihrer Inszenierung Bezug nehmen.</p> <p>Grundlegende Fertigkeiten der Aufführungs- und Inszenierungsanalyse sollen im Rahmen eines eher theaterwissenschaftlichen Schwerpunkts erlernt werden. Darüber hinaus widmet sich das Seminar der Einführung in grundlegende theoretische Diskussionen: Was ist unter der spezifischen "Medialität" des Theaters zu verstehen? Inwiefern ist der Begriff der "Theatralität" auch in anderen gesellschaftlichen Kontexten relevant? Wie verhält sich der sprachphilosophische Begriff "Performativität" zum Medium Theater und wie kann dieser Begriff vor dem Hintergrund der "Performance Art" verstanden werden? Neben dem Besuch von aktuellen Inszenierungen führt das Seminar auch in historische Theaterformen ein. In Anlehnung an die Begriffe des prädramatischen, des dramatischen und des postdramatischen Theaters werden wir uns mit dem antiken griechischen Theater, dem am Damentext orientierten Theater seit der Neuzeit, den diesen Bezug wieder auflösenden Theaterformen seit dem 20. Jahrhundert, sowie Texten der Gegenwartsdramatik beschäftigen. Ihre Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. Voraussetzung für einen Leistungsnachweis ist die regelmäßige, aktive Teilnahme am Plenum und der zugehörigen Übung, Teilnahme an Aufführungsbesuchen sowie das Anfertigen einer Hausarbeit zu einer Themenstellung des Seminars. Die Termine für gemeinsame Aufführungsbesuche werden zum Vorlesungsbeginn bekannt gegeben.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-233
LV-Name: Demokratie DARSTELLEN. Die Suche des Theaters nach einer ästhetischen Haltung gegenüber der Gesellschaft (T/M) [SLM-WB] [Master-WB]
Dozent/in: Isabelle McEwen
Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Med.Zentr. (Seminarraum/Kino) ab 16.10.18
<p>Seitdem Donald Trump zum Präsident der U.S.A. gewählt wurde, wird behauptet, unsere Demokratie sei in Gefahr. Auch in Europa werden beängstigende Entwicklungen beobachtet. Nichts mehr scheint so zu sein, wie es vorher war, und das Theater reagiert darauf. Bereits zur Zeit seiner Geburt im antiken Griechenland hatte das Theater eine starke politisch-gesellschaftliche Funktion. Umbrüche in der Welt führten im späteren Verlauf der Geschichte zu ästhetischen Umbrüchen: Die Erzählweise des Theaters wandelte sich, aber der lebendige Bezug zu Politik und Gesellschaft blieb. In den 1990er Jahren löste das sogenannte "Ende der Geschichte" eine ästhetische Revolution aus, die das Theater heute noch prägt. Die große Erzählung war verloren gegangen. "Die Realität kann man nur sehen, wenn man sie in Teile zerlegt", sagte Heiner Müller. Es ginge für die Zuschauer*innen darum, diese Teile neu zusammen setzen. Tatsächlich wurde Fragmentierung zu einem wesentlichen Element des postdramatischen Theaters, das Hans-Thies Lehmann 1999 aus der Taufe hob. Große, alles verbindende Geschichten verschwanden von der Bühne. Auch das menschliche Selbst wurde zerlegt. Der Prozesscharakter des Theaters trat in den Vordergrund. Die Referenz zur Außenwelt wurde angezweifelt. Doch jetzt werden Stimmen hörbar, die für eine neue Form der Bedeutungsproduktion plädieren. "Das Ganze ist nicht mehr zu überblicken und auch nicht mehr zu denken", sagt der Dramaturg Bernd Stegemann. "Die aktuellen Künste haben nicht einmal den Ansatz einer Sprache gefunden für dieses Endspiel des Humanen, das sich aktuell vollzieht", sagt der Regisseur Milo Rau. Anhand von Inszenierungen, die wir wöchentlich im Medienzentrum sichten oder im Theater sehen, wollen wir im Seminar darüber nachdenken, wie diese Sprache aussehen könnte. Die seminarbegleitende Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Das Seminar findet Di 12-14 in Kino und Seminarraum des Medienzentrums, Von-Melle-Park 5, statt.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-234
LV-Name: Die Ungehaltenen. Postmigrantische Literatur im 21. Jahrhundert (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]
Dozent/in: Jule Thiemann
Zeit/Ort: 2st. Do 12–14 Ü35-02018 ab 18.10.18
<p>Im Seminar diskutieren wir anhand von Deniz Utlu's 2014 erschienenen Debütroman "Die Ungehaltenen" und Ausschnitten aus exemplarischen Texten den Begriff der 'postmigrantischen Literatur'. Im öffentlichen Diskurs findet der Terminus 'postmigrantisch' seit den frühen 2000er Jahren in universitären Disziplinen und in künstlerischen Produktionen, z.B. auf dem Theater, Verwendung.</p> <p>Utlu erzählt in seinem Berlin-Roman die Geschichte von Elyas: Der etwa zwanzigjährige Protagonist und Ich-Erzähler, Student der Rechtswissenschaft und Tagträumer, flüchtet</p>

sich vor familiärer und universitärer Verpflichtung auf die Straßen der Großstadt. Diese spiegeln kulissenartig das Seelenleben des jungen Mannes wider. Elyas, der als in Deutschland geborener Sohn türkischer Eltern die Erfahrung der Migration über die Erinnerungen des Onkels nachvollzieht, streift auf den Spuren seines Vaters ruhelos durch Berlin und Istanbul.

In Gruppendiskussionen und kurzen Referaten nehmen wir Utlus Roman und andere ausgewählte postmigrantische Narrative unter die Lupe: Gibt es Parallelen oder intertextuelle Bezüge zwischen den Texten? Welche zentralen Themen und Motive wiederholen sich? Wofür steht der Terminus 'postmigrantisch' eigentlich genau? Mit unseren Lektüren folgen wir Elyas auf seinen Streifzügen zwischen Spree und Bosphorus. Prüfungsleistungen: regelmäßige, aktive Teilnahme am Seminar; Übernahme eines Impulsreferates; Verfassen einer Hausarbeit am Ende des Semesters.

Anzuschaffen ist folgender Text: Deniz Utlu: Die Ungehaltenen (2014). List Taschenbuch, 9,99 €. Weitere Texte werden online zur Verfügung gestellt.

* * *

Die Angaben und den Kommentar zu dem folgenden Hauptangebot des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis WiSe 18/19" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter: <https://www.stine.uni-hamburg.de/> oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-334

LV-Name: Communicating Port City Hamburg (T/M)

[MuK-A02] [MuK-A2] [MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]

Dozent/in: Hans-Ulrich Wagner

4. Seminare II

LV-Nummer: 52-240
LV-Name: Literarische Klassiker und ihre Transformation in der Kinder- und Jugendliteratur (bes. für Lehramtsstud. - ProfaLe) [DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DE-ME-NdL] [Master-WB]
Dozent/in: Nicole Masanek, Philipp Schmerheim
Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Ü35 – 01056 ab 15.10.18
<p>Bearbeitungen von klassischen Werken der Allgemeinliteratur bilden einen quantitativ wie qualitativ bedeutenden Korpus innerhalb der Kinder- und Jugendliteratur. Im Mittelpunkt dieses Seminars sollen die Transformationsmechanismen solcher Bearbeitungen stehen: Welche Veränderungen in inhaltlicher, stilistischer, narratologischer und medialer Form werden vorgenommen, um als klassisch angesehene Literatur Kindern und Jugendlichen näher zu bringen? Auf welchen Grundlagen werden derlei Veränderungen vorgenommen? Wie können diese Eingriffe in Originalquellen aus fachdidaktischer sowie fachwissenschaftlicher Sicht bewertet werden?</p> <p>Als Basis des Vergleichs sollen folgende literarische Texte dienen: "Nathan der Weise", "Iphigenie", "Nussknacker und Mausekönig", "Die Verwandlung". Als ein Vertreter der All-Age-Literatur, die zugleich Kinder, Jugendliche und Erwachsene adressiert, wird am Ende des Seminars Rowlings "Harry Potter" betrachtet.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-241
LV-Name: Verfahren der digitalen Textanalyse (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M08] [DL-M12] [Master-WB] [DE-ME-NdL] [MuK-V01] [MuK-V1]
Dozent/in: Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Ü35 – 01048 ab 17.10.18
<p>Im Seminar werden wir "hands-on" eine Reihe von mittlerweile zum Standardrepertoire der "Digital Humanities" zählenden Verfahren der digitalen Textanalyse kennenlernen, erproben und unter methodisch-theoretischem Gesichtspunkt evaluieren. Diskutiert werden soll dabei insbesondere die Frage der Relevanz der Methoden für hermeneutisch arbeitende Literaturwissenschaftler.</p> <p>Im Zentrum des Seminars, das keine DH-Kenntnisse und keine Programmierkenntnisse voraussetzt, werden u.a. folgende Verfahren stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Manuelle und interaktive semantische Textannotation - 'Named Entity Recognition' (automatische Erkennung von Eigennamen, Ortsnamen, Konzepten etc.) - Kollokationsanalyse (automatische Identifizierung von auffälligen Wortgruppierungen) - Stilometrie (automatische Stilanalyse von Texten) - 'Social Network Analysis' (Analyse von Figuren- und Konzeptnetzwerken in Texten) - Verfahren der Textdatenvisualisierung Zur Einführung in die Verfahren siehe u.a.: http://fortext.net

Zur generellen Einführung in die Digital Humanities siehe u.a.:
 A New Companion to Digital Humanities. Susan Schreibman, Ray Siemens, John Unsworth (eds.). Wiley 2015 (elektronisch verfügbar unter:
<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/9781118680605>);
 Digital Humanities. Eine Einführung. Jannidis, Fotis, Kohle, Hubertus, Rehbein, Malte (Hrsg.) Metzler Verlag 2017.
 * * *

LV-Nummer: 52-242

LV-Name: Bürokratie: literarische Reflexionen

[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M02] [DL-M05] [DL-M07] [DL-M09] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M14] [DE-ME-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: Doerte Bischoff

Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Ü35 – 02018 ab 16.10.18

Die Sphäre der Verwaltungsangestellten und der von ihnen nach festgelegten Regeln fabrizierten und traktierten Akten scheint von derjenigen der Literatur maximal weit entfernt. Um so bemerkenswerter ist deshalb, dass sich literarische Texte seit der Moderne immer wieder intensiv mit dem Phänomen der Bürokratie beschäftigt haben. Kafkas Romane, deren Figuren einer durch und durch verwalteten Welt ausgesetzt sind, von der sie die Beglaubigung ihrer Existenz erwarten, die aber zugleich durch endlose und undurchsichtige Vermittlungsprozesse aufgeschoben bleibt, stehen paradigmatisch für die hier anzutreffende Affinität von Bürokratie und Literatur. Beiden gemeinsam ist das Verwiesensein auf Schrift-Artefakte, die Realitäten nicht nur dokumentieren, sondern auch modellieren und prägen. In der Literarisierung bürokratischer Verfahren und Strukturen treten die Ambivalenzen moderner Rationalisierung und Individualisierung besonders zutage.

Neben Kafkas "Schloss"-Roman stehen im Seminar Texte von Wilhelm Raabe ("Die Akten des Vogelsangs"), Robert Walser ("Der Gehülfe"), Joseph Roth ("Das falsche Gewicht"), Albert Drach ("Das große Protokoll gegen Zwetschenbaum"), B. Traven ("Das Totenschiff"), Anna Seghers ("Transit"), Heimrad Bäcker ("Nachschrift") bis Abbas Khider ("Ohrfeige") auf dem Programm. Außerdem werden gemeinsam Theorie- und Forschungstexte zum Bürokratie-Komplex diskutiert. Da das Seminar lektüreintensiv ist, sollten einige Texte bereits vor Seminarbeginn gelesen sein.

Zur Einführung:

Cornelia Vismann: Akten. Medientechnik und Recht. Frankfurt/M. 2000; Burkhardt Wolf: Medien der Bürokratiekritik. Paperwork im Zeitalter der 'Verwaltungskultur', in: Medien der Bürokratie, hg. v. Friedrich Balke u.a. Paderborn 2016, S. 41-52; Kerstin Stüssel: In Vertretung. Literarische Mitschriften von Bürokratie zwischen früher Neuzeit und Gegenwart, Tübingen 2004.

* * *

LV-Nummer: 52-243

LV-Name: Amok - fiktionale Annäherungen an ein "schwarzes Loch des Sozialen"
[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M07] [DL-M8] [DL-M14] [DE-ME-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: Malte Stein

Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Ü35 – 01048 ab 16.10.18

"Amok" dient im heutigen Sprachgebrauch als Sammelbezeichnung für Gewalttaten, die auf die scheinbar wahllose Tötung mehrerer Menschen abzielen, bevorzugt im öffentlichen Raum stattfinden und unter zumindest Inkaufnahme des eigenen Todes erfolgen. Wann immer es zu solchen Taten kommt, ziehen sie vielfältige Erklärungsversuche nach sich. Um eine Annäherung an das so bedrohlich wie unbegreiflich anmutende Phänomen Amok haben sich dabei nicht nur Journalisten, Mediziner, Soziologen, Psychologen und Medienwissenschaftler bemüht. Ebenso ist die Auseinandersetzung im Bereich der fiktionalen Kommunikation (Literatur, Theater, Film) geführt worden, und zwar – unter dem Eindruck der Amokläufe an Schulen – nicht zuletzt in problemorientierter Jugendliteratur. Im Seminar soll an ausgewählten, auch jugendliterarischen Erzählungen und Romanen untersucht werden, was aus fiktionalen Erzählungen über die möglichen Ursachen und Folgen von Amoktaten zu erfahren ist und ob die dort angebotenen Erklärungen, verglichen mit denen aus Diskursen, eigene Akzente setzen. Zu analysieren gilt es des Weiteren, unter welchen Aspekten bzw. mit welchen darstellerischen Mitteln Amok jeweils thematisiert wird und welche Wirkungspotentiale dadurch entstehen – womit schließlich auch die Frage in den Blick gerät, welche gesellschaftlichen Funktionen der fiktionalen Kommunikation über Gewalt zukommen können, welche Risiken sie aber mitunter auch in sich birgt. Vorgesehen ist, dass jedes der ausgewählten Werke durch eine Referatgruppe zunächst in seiner Gesamtheit vorgestellt und charakterisiert wird, die Diskussion im Seminar sich sodann aber auf einen als gemeinsame Lektüregrundlage jeweils festgelegten Textauszug bezieht. Als Referenztext, an dem im ersten Seminarteil eine exemplarische Analyse gemeinsam zu erarbeitet gilt, soll schon in Vorbereitung auf das Seminar Morton Rhues Jugendroman "Ich knall euch ab" (2000) gelesen werden.

Zur Vorbereitung empfohlen sei außerdem die Lektüre eines Sachbuches zum Thema, etwa Götz Eisenberg: "'...damit kein Mensch mehr vergisst'. Warum Amok und Gewalt kein Zufall sind" (2010), Georg Milzner: Die amerikanische Krankheit. Amoklauf als Symptom einer zerbrechenden Gesellschaft" (2010) oder – dezidiert kultur- und medienwissenschaftlich angelegt – Heiko Christians: Amok. Die Geschichte einer Ausbreitung (2008). Die aktive Teilnahme wird nachgewiesen durch die Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung eines ca. halbstündigen Referats, das einer im Seminar zuvor festgelegten Gliederung folgt.

Erwartet wird zudem die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre von wöchentlich ca. 20 bis 30 Buchseiten. In der Hausarbeit ist u. a. eine Vertrautheit mit den im Seminar eingesetzten Analysemethoden nachzuweisen.

* * *

LV-Nummer: 52-244
LV-Name: Das Epigramm. Theorie und Praxis von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart [DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M05] [DL-M07] [DL-M9] [DL-M10] [DE-ME-NdL] [Master-WB]
Dozent/in: Bernhard Jahn
Zeit/Ort: 2st. Mi 8–10 Ü35 – 01056 ab 17.10.18
<p>Das Epigramm (gr. 'Aufschrift') entstand in der Antike und war zunächst als Gebrauchstext für Grabmäler, Gebäude und Denkmäler bestimmt. Schon bald entwickelte sich daraus eine eigenständige lyrische Form, die sich durch Kürze und eine Schlußpointe auszeichnet. Epigramme, meist zu umfangreicheren Sammlungen zusammengestellt, können unterschiedlichste Funktionen erfüllen, etwa als satirische Kommentare zu moralisch-politischen Phänomenen der Zeit dienen oder in literarischen Streitigkeiten eingesetzt werden (Goethe / Schiller: "Xenien"). Schon im 16. Jahrhundert findet neben der eigentlichen Epigramm-Produktion auch eine theoretische Auseinandersetzung mit der Gattung statt, im 18. Jahrhundert beteiligen sich daran etwa Lessing und Herder mit eigenen Schriften. Das Seminar möchte einen historischen Überblick über die deutschsprachige Epigramm-Dichtung vom Mittelalter bis zur Gegenwart bieten. Dabei geht es um Fragen der politischen und literarisch-ästhetischen Funktion, der Zyklenbildung, der Pointierung sowie um die Abgrenzung von verwandten Gattungen (Aphorismus, Witz). Keine Referate. Zu jeder Sitzung ist ein zweiseitiges Essay zu schreiben. Primärtexte werden in Stine bereitgestellt. Zur Einführung: Peter Hess: Epigramm. Stuttgart 1989.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-245
LV-Name: Komik im 18. Jahrhundert (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M03] [DL-M08] [DL-M3] [DL-M11] [DL-M14] [DE-ME-NdL] [Master-WB]
Dozent/in: Bernhard Jahn
Zeit/Ort: 2st. Di 8–10 Ü35 – 01048 ab 16.10.18
<p>Das Verhältnis des 18. Jahrhunderts zur Komik und zum Komischen war ambivalent. Einerseits sollte das Theater von allzu derber und funktionsfreier Komik, wie sie sich etwa in der Figur des Hanswurst verkörpert, 'gereinigt' werden, das Lachen sollte diszipliniert und moralisch funktionalisiert werden, ein Bemühen, das zumindest im 18. Jahrhundert keineswegs von Erfolg gekrönt wurde, andererseits expandierte das Komische und bildete jenseits des Theaters nun auch in deutscher Sprache eine Vielzahl literarischer Subgattungen wie das komische Epos oder den komischen Roman aus. In Karl Friedrich Flögels "Geschichte der komischen Litteratur" fand es ab 1784 seinen ersten Literaturhistoriker, kein Philosoph des 18. Jahrhunderts, der nicht wenigstens en passant eine Theorie des Komischen entworfen hätte.</p> <p>Drei Aspekte sollen im Mittelpunkt des Seminars stehen:</p> <p>a. Die komische Theaterpraxis; b. die Theoretisierungsversuche dieser Theaterpraxis im 18. Jahrhundert und c. aktuelle literatur- oder kulturwissenschaftliche Deutungsversuche dieser Praxis.</p>

Das Seminar ist als Lektüreseminar angelegt, daher keine Referate, sondern zu jeder Sitzung ist ein zweiseitiges Essay zu schreiben. -

Hinweis:

In den Modulen DL-M03 und DL-M3 ist das Sem. 52-245 mit der Übung 52-245a verbunden. Für die Module DL-M11 und DL-M14 gilt die LV-Nr. 52-245a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-245a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.

LV-Nummer: 52-245a

LV-Name: Übung/Kolloquium zu 52-245: Komik im 18. Jahrhundert (T/M)
[DL-M3] [DL-M03]

Dozent/in: Bernhard Jahn

Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Ü35 – 01048 ab 16.10.18

In der Übung werden wir uns mit dem Komischen in der erzählenden Literatur beschäftigen. -

Hinweis:

In den Modulen DL-M03 und DL-M3 ist die MA-Übung 52-245a mit dem Sem. 52-245 verbunden. Für die Module DL-M11 und DL-M14 gilt die LV-Nr. 52-245a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-245a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.

LV-Nummer: 52-246

LV-Name: Kämpfende Frauen im Drama um 1800 (T/M)
[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M07] [DL-M08] [DL-M11] [DL-M14] [DL-M15]
[DL-M16] [DE-ME-NdL] [Master-WB] [MW-M01G] [MW-M3]

Dozent/in: Martin Schneider

Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Ü35 – 02018 ab 17.10.18

Seit dem weltweiten Erfolg von "Game of Thrones" ist die kämpfende Frau in den Vordergrund des kulturellen Bewusstseins gerückt. Diese Serie hält ein ganzes Repertoire von weiblichen Figuren bereit, die traditionelle Geschlechtergrenzen mit Gewalt überschreiten. Politikerinnen wie Daenerys Targaryen, die die Herrschaft mit militärischen Mitteln an sich reißen und dabei selbst an vorderster Front kämpfen, adelige Mädchen wie Arya Stark, die zu Profikillerinnen werden, Soldatinnen wie Brienne of Tarth, die sich anders als ihre männlichen Gegner an den Ritterkodex halten.

Grund genug, dieses Phänomen unserer kulturellen Gegenwart einmal aus der Perspektive der Literaturgeschichte zu betrachten. Denn bereits im Drama um 1800 tauchen in der Folge der Französischen Revolution zahlreiche Frauenfiguren auf, die zu den Waffen greifen und in den Kampf ziehen. Schillers "Jungfrau von Orleans" und Kleists "Penthesilea" sind hier nur die bekanntesten Beispiele. Von Literaturhistorikern ignoriert werden hingegen die kämpfenden Frauen des um 1800 sehr populären Trivialdramas – man denke nur an August von Kotzebues Stücke "Die Sonnenjungfrau" und "Johanna von Montfaucon".

Ziel des Seminars ist es, die spezifischen historischen Merkmale des Motivs der kämpfenden Frau im Drama um 1800 herauszuarbeiten und im Kontext der politischen Diskurse der Zeit zu verorten. Dabei wird von der Annahme ausgegangen, dass die aktive Teilnahme von Frauen am gewaltsamen Kampf um Herrschaft Fragen aufwirft, die ins Zentrum der politischen Struktur des bürgerlichen Zeitalters führen. Diskutieren wollen wir deshalb darüber, inwieweit sich bereits um 1800 feministische Bestrebungen erkennen lassen. Verbindet sich mit der Dramatisierung kämpfender Frauen wirklich ein emanzipatorisches Projekt oder dient diese nicht doch wieder, auf Umwegen, der Stabilisierung männlicher Herrschaft?

Schwerpunkt des Seminars bildet die textnahe Analyse von Dramen Schillers, Kleists, Kotzebues und anderer Autoren. Eingeschaltet werden zudem vier Theoriesitzungen, in denen wir die Rolle der Frau in der politischen Philosophie um 1800 untersuchen wollen und uns mit aktuellen Forschungspositionen und Gendertheorien auseinandersetzen werden. Darüber hinaus sollen kurze Ausblicke auf aktuelle Serien- und Theaterproduktionen gewagt werden, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu heutigen Darstellungen kämpfender Frauen oder zu öffentliche Debatten wie "MeToo" zu identifizieren.

Voraussetzung für das erfolgreiche Bestehen ist neben der Hausarbeit die Anfertigung von zwei Analysen einzelner Dramenszenen im Lauf des Seminars (jeweils ca. 5 Seiten). Diese dienen der Übung und Vorbereitung der Hausarbeiten und ersetzen zugleich die Referate. Zum Bestehen des Seminars im Wahlpflichtbereich genügt die regelmäßige Teilnahme und die Anfertigung einer einzigen Szenenanalyse von 5 Seiten.

* * *

LV-Nummer: 52-247

LV-Name: Weit gefehlt. Fatale Entscheidungen im Werk Heinrich von Kleists (T/M) (IntLit)

[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M04] [DL-M07] [DL-M010] [DL-M4] [DL-M11] [DL-M17] [DL-M19] [DE-ME-NdL] [Master-WB] [MuK-V01] [MuK-V1]

Dozent/in: Ortrud Gutjahr

Zeit/Ort: 2st. Mi 14–16 Ü35 – 08026 ab 17.10.18

In seinen Theaterstücken und Erzählungen lässt Heinrich von Kleist die zentralen Figuren oftmals Entscheidungen mit verheerenden Folgen treffen. Er manövriert Protagonistinnen und Protagonisten gleichermaßen in prekäre Situationen, in denen sie den Überblick über die jeweilige Lage verlieren und unter gegebenen Handlungsoptionen die 'falsche' wählen. Zugleich ist damit aber für den jeweiligen Text ein maßgeblicher Punkt der Auseinandersetzung gesetzt. Kleist wirft hier nichts weniger als die Frage auf, unter welchen Voraussetzungen und nach welchen Kriterien Entscheidungen überhaupt getroffen werden können. Denn eine Entscheidung beruht auf einer Wahl zwischen verschiedenen Möglichkeiten, deren Richtigkeit oder Passung für eine spezifische Situation abzuwägen ist. Sie geht durch diese Wahl mit einer Wertgebung wie zugleich Aussonderung oder Verwerfung anderer Optionen einher. So wird eine Entscheidung im Rahmen erprobter Alltagsroutinen meist spontan und ohne allzu lange Überlegung getroffen. Stehen die Wahlmöglichkeiten jedoch unter Verdacht, auf unterschiedliche Weise unvorhersehbare oder negative Folgen zu zeitigen, so ist der Entscheidungsprozess von Zweifeln begleitet und kann sich qualvoll in die Länge ziehen. Kleist spielt mit seinen Theaterstücken und Erzählungen ein ganzes

Repertoire an solchen Entscheidungssituationen durch. Zwar entscheiden sich die Hauptfiguren durchaus nach ethischen Grundsätzen und rationalen Überlegungen, doch sind sie dabei auch immer gezwungen, sich auf ihr Gefühl zu verlassen. So beschließt beispielsweise Evchen in "Der zerbrochne Krug", auf das Hilfsangebot des Dorfrichters einzugehen, doch gerät sie dadurch in höchste Bedrängnis und dann wiederum in eine peinigende Gerichtssituation, in der sie zum Schweigen verurteilt ist. Im Trauerspiel "Penthesilea" entscheidet sich der griechische Kriegsheld Achill, die Amazonenkönigin zum Schein siegen zu lassen und bezahlt dies mit dem Leben. In der Erzählung "Michael Kohlhaas" fasst der Titelprotagonist den Entschluss, ihm widerfahrenes Unrecht zu bekämpfen und stürzt sich geradezu in einen Strudel fataler Entscheidungen mit verheerenden Folgen. Demgegenüber entschließt sich die unwissentlich schwangere Titelprotagonistin in der Erzählung "Die Marquise von O"..., per Zeitungsannonce nach dem Verursacher ihres Zustands zu suchen und lehnt den Gefundenen zunächst ab, um sich erst nach längerer Bedenkzeit für ihn zu entscheiden. Das Seminar wird den komplexen Prozessen der Entscheidungsfindung in Kleists Dramen und Erzählungen in detailgenauen Textanalysen nachgehen und dabei fragen, welche Bedingungen und Voraussetzungen hier zu fatalen Entscheidungen führen. Um die spannungsvoll aufgeladenen Entscheidungsprozesse bei Kleist in ihrem Wirkungspotential genauer bestimmen zu können, besprechen wir ergänzend Ausschnitte aus Kleists Briefen und Kleinen Schriften sowie theoretische Ansätze zur Ethik der Entscheidung. Ein ausführlicher Seminarplan wird in der ersten Sitzung vergeben.

Grundlage für die gemeinsame Textarbeit ist die einbändige dtv Taschenbuchausgabe: Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe, hg. von Helmut Sembdner, München 2008, 2. Aufl.

Behandelt werden unter dem Aspekt der Entscheidungsfindung und ihrer Folgen die Erzählungen "Michael Kohlhaas", "Die Marquise von O"..., "Das Erdbeben in Chili", "Die Verlobung in St. Domingo" und "Der Findling" sowie die Dramen "Der zerbrochne Krug", "Amphitryon", "Penthesilea", "Das Käthchen von Heilbronn" und "Prinz Friedrich von Homburg".

Zur Vorbereitung und begleitenden Lektüre empfehle ich: Helmut Jungermann / Hans-Rüdiger Pfister / Katrin Fischer: Die Psychologie der Entscheidung: Eine Einführung, Berlin 2017 (4. Aufl.) sowie Julian Nida-Rümelin: Entscheidungstheorie und Ethik, München 2004 und Dieter Witschen: Gewissensentscheidung. Eine ethische Typologie von Verhaltensmöglichkeiten, Paderborn 2012. -

H i n w e i s :

In den Modulen DL-M04 und DL-M4 ist das Sem. 52-247 mit der Übung 52-247a verbunden. Für die Module DL-M11, DL-M17 und DL-M19 gilt die LV-Nr. 52-247a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-247a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.

* * *

LV-Nummer: 52-247a
LV-Name: Übung/Kolloquium zu 52-247: Weit gefehlt. Fatale Entscheidungen im Werk Heinrich von Kleists: Intermediale Inszenierungsformen (T/M) (IntLit) [DL-M04] [DL-M4]
Dozent/in: Ortrud Gutjahr
Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Ü35 – 07097 ab 17.10.18
<p>Kleists Stücke und Erzählungen haben nicht nur Regisseurinnen und Regisseure am Theater zu spektakulären Inszenierungen angeregt, sondern auch beim Film zu herausragenden Adaptionen. Dabei stellen Szenen der Entscheidung dramatische Höhepunkte dar, die theatral oder filmsprachlich in besonderer Weise exponiert sind. Deshalb werden wir aufbauend auf den Ergebnissen der Seminararbeit in dieser Übung das 'In-Szene-Setzen von Entscheidungen' auf der Bühne und im Film analysieren. Aus einem reichen Fundus an Spielfilmen und Mitschnitten von Theaterinszenierungen sind Szenen der Entscheidung für Vergleichsanalysen herausgefiltert. So können wir gestützt auf theaterwissenschaftliche und filmtheoretische Ansätze diese Szenen im Hinblick auf ihre aufklärerische Wirkung bezüglich Entscheidungsfindungen untersuchen. Zudem ist der Besuch von derzeit am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und Thalia Theater laufenden Inszenierungen von Kleists "Amphitryon", "Michael Kohlhaas", "Der zerbrochne Krug" und "Penthesilea" vorgesehen. Ein detaillierter Plan für die Übung wird in der ersten Stunde vergeben. Für die Analyse der ausgewählten Theater- und Filmszenen empfehle ich: Christel Weiler / Jens Roselt: Aufführungsanalyse: Eine Einführung, Tübingen 2017 sowie Stefan Munaretto: Wie analysiere ich einen Film? Ein Arbeitsbuch zur Filmanalyse: Struktur – Genre – Kontext, Hollfeld 2012 (3. Aufl.). -</p> <p>H i n w e i s :</p> <p>In den Modulen DL-M04 und DL-M4 ist die MA-Übung 52-247a mit dem Sem. 52-247 verbunden. Für die Module DL-M11, DL-M17 und DL-M19 gilt die LV-Nr. 52-247a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-247a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-248
LV-Name: Thomas Mann: Der Zauberberg. Text und Kontexte [DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M02] [DL-M07] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M9] [DE-ME-NdL] [Master-WB]
Dozent/in: Harry Fröhlich
Zeit/Ort: 2st. Di 16–18 Ü35 – 02018 ab 16.10.18
<p>"Der Zauberberg" ist einer der berühmtesten und am meisten diskutierten Romane der modernen deutschen Literatur. Viele grundsätzliche Fragen der Romantradition und -theorie sowie der Geistesgeschichte sind an ihn herangetragen worden. Das Seminar hat jedoch zunächst den Anspruch, den Text selbst in den Vordergrund zu stellen, das heißt, ihn einem genauen und detektivischen Lesen zu unterziehen. Ein weiteres Hauptinteresse gilt den zahlreichen Wissensdiskursen, die in den Roman Eingang gefunden haben und dort narrativ transformiert (und vielleicht dekonstruiert?) worden sind. – Wir werden den</p>

umfangreichen Text erschließen, indem wir von Sitzung zu Sitzung die 7 Kapitel anhand eines detaillierten Strukturschemas behandeln. Das Referat besteht in der Auffüllung und Präsentation dieses sowohl präzisen wie flexiblen Schemas, das uns in die Lage versetzen wird, sowohl die klassischen narratologischen Fragen in den Blick zu nehmen als auch die Figurenentwicklung nachzuzeichnen, die musikanaloge Leitmotiv-Technik zu verfolgen, die intertextuellen Bezüge zu erkennen und die jeweiligen thematischen Schwerpunkte und Diskurse zu diskutieren. In den verbleibenden Sitzungen sollen die Ergebnisse zusammengefasst und in einen Deutungsrahmen gestellt werden, in dem Raum für übergreifende und weiterführende Fragen ist, z. B. nach dem vielschichtigen Verhältnis des Romans zur Zeit(geschichte) und Politik. Wichtige neuere und neueste Forschungsliteratur, darunter das Buch von Andreas Kahlitz (Der Zauberberg. Die Zergliederung der Welt. Heidelberg 2017), wird stets in die Diskussion einbezogen werden. –

Mein verstorbener Kollege und Thomas Mann-Fachmann Bernd Hamacher wünschte sich vor einigen Semestern von den Studierenden nicht ohne Grund eine "hochalpine Ausrüstung" für die Expedition zum Zauberberg. Die neuerliche Besteigung ist auch als eine Hommage an ihn gedacht. Aber so dünn die Luft ‚dort oben‘ auch sein mag: wir werden entschädigt durch eine grandiose Aussicht, d. h. eine unvergleichliche Lektüre. Wir verwenden die Textfassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe, die als Fischer-Taschenbuch erschienen ist (Fischer Klassik 90416, 4. Aufl. 2018). Als wegekundiger Begleiter empfiehlt sich der Reclam-Band "Erläuterungen und Dokumente" (16067) von Daniela Langer (leider mit veralteten Seitenverweisen). – Die Prüfungsleistung besteht aus regelmäßiger Teilnahme, einem Referat und einer Hausarbeit.

* * *

LV-Nummer: 52-249

LV-Name: Erich Kästner (*bes. für Lehramtsstud.*)

[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M02] [DL-M2] [DL-M8] [DE-ME-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: Philipp Schmerheim

Zeit/Ort: 2st. Di 16–18 Ü35 – 01048 ab 16.10.18

Erich Kästner (1899-1974) ist eines der Multitalente der deutschen Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts: Er schrieb Romane, Kurzgeschichten und Gedichte für Erwachsene und Kinder, arbeitete als Redakteur für Zeitungen und Zeitschriften wie das "Berliner Tageblatt" und "Die Weltbühne", schrieb Stücke für Theater und Rundfunk sowie verfasste unter Pseudonym eine Reihe von Drehbüchern für die damals noch junge Filmbranche. Zugleich ist sein Leben eine Reise durch die Stationen der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts: Aufgewachsen im Wilhelminismus, erlebte er das letzte Jahr des ersten Weltkriegs fernab der Front als Gefreiter, wird durch seine Erlebnisse aber zum überzeugten Pazifisten – eine Einstellung, die das literarische Schaffen des selbsterklärten "Moralisten" zeitlebens prägt. Seine ersten Erfolge feierte Kästner als Jungautor der Neuen Sachlichkeit noch in der Weimarer Republik, im Nationalsozialismus wurden seine Bücher mit Ausnahme des bereits zu populären "Emil und die Detektive" verboten und verbrannt. Der Mutter zuliebe blieb Kästner trotz Berufsverbots im Deutschen Reich und arbeitete unter Pseudonym heimlich weiter. Nach dem Zweiten Weltkrieg wird er zwar u.a. Präsident des westdeutschen PEN-Zentrums, findet aber zunehmend desillusioniert keinen Anschluss mehr an die deutsche Nachkriegsliteratur.

Wir werden uns vor diesem literarisch-historischen Hintergrund mit ausgewählten Werken Kästners beschäftigen. Ein Fokus wird auf seinem Hauptwerk "Fabian. Die Geschichte eines Moralisten" liegen (2013 in ungekürzter Fassung unter dem Titel "Der Gang vor die Hunde" neu herausgegeben). Weitere Schwerpunkte:

- Kästners lyrisches Werk,
- seine teils wegweisenden Kinderromane wie "Emil und die Detektive", "Das doppelte Lottchen" oder "Pünktchen und Anton",
- Erzähltexte wie "Drei Männer im Schnee", "Der kleine Grenzverkehr", "Die Konferenz der Tiere",
- Kurzgeschichten aus der Sammlung "Der Herr aus Glas".

Literatur zur Vorbereitung: Machen Sie sich bitte mit Kästners Werken vertraut, als Orientierung können die in der Veranstaltungsbeschreibung genannten Texte dienen. Einen ersten Einstieg in Leben und Werk Kästners finden Sie hier: Anna Zamolska: Kästner, Erich. In: <KinderundJugendmedien.de>.

<<http://kinderundjugendmedien.de/index.php/autoren/815-kaestner-erich>>

Ausführlichere Biographien zu Kästner:

Sven Hanuschek: Erich Kästner. Reinbek: rowohlt, 2004; Sven Hanuschek: Keiner blickt Dir hinter das Gesicht. Das Leben Erich Kästners. München: Hanser, 1999; Klaus Kordon: Die Zeit ist kaputt. Die Lebensgeschichte des Erich Kästner. Weinheim: Beltz & Gelberg, 1994. Gesamtausgaben: Werke in neun Bänden. Hrsg. von Franz Josef Görtz. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2004; Kästner für Erwachsene. Ausgewählte Schriften. Zürich: Atrium Verlag, 2005 (EA 1983); Kästner für Kinder. Zürich: Atrium Verlag, 2014.

* * *

LV-Nummer: 52-250

LV-Name: "... all dieser urzuständliche Blödsinn" oder "Genosse Prometheus"? Zur Mythos-Rezeption in der DDR-Literatur
[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M07] [DL-M8] [DL-M10] [DE-ME-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: Rolf Krause

Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Ü35 – 01048 ab 16.10.18

Engels Verdikt 1890 war eindeutig: Mythos sei 'urzuständlicher Blödsinn', da als Ideologieproduktion unrettbar verknüpft mit einer längst überwundenen ökonomischen Gesellschaftsstufe. Weit weniger radikal war da noch gut dreißig Jahre zuvor sein Mitstreiter Marx gewesen: trotz aller ökonomischen und sozialen Bedingtheit können, so Marx 1857 in seiner "Einleitung zur Kritik der politischen Ökonomie", die antiken Mythen und die darauf als "Boden" aufbauende griechische Kunst nach wie vor "für uns noch Kunstgenuß gewähren und in gewisser Beziehung als Norm und unerreichbare Muster gelten". Marx' Auflösung dieses Widerspruchs zwischen historischer Beschränktheit und aktueller Geltung bleibt freilich unbefriedigend, wenigstens an dieser Stelle. Festzuhalten ist: das mythologische Erbe war von Anfang an in der marxistisch-sozialistischen Literaturtradition vorhanden, blieb aber irritierend und problematisch – ein Konflikt zwischen historisierender Entsorgung, Beharren auf Aktualität und Streit um Aktualisierungen bis in die Literatur der DDR. Und über deren Ende hinaus: denn wenn Mythos in der Literatur kritisch gedeutet wird als Ausweichen vor den Oppressionen der DDR, als verschlüsselnde Camouflage oder gar Eskapismus, dann hätte sich diese Literatur als funktionslos erledigt

mit dem Ende der DDR; sie wäre danach nicht mehr als eine vergangene Variante der äsopischen Sklavensprache und literarischen Herrschaftsdeformation, mithin wiederum allenfalls noch in historischer Perspektive legitimierbar als Untersuchungsgegenstand. Einer solchen Verkürzung der Mythen allein auf Camouflage und politische Verschlüsselung haben DDR-Schriftsteller wie Franz Fühmann, Volker Braun und Heiner Müller explizit und entschieden widersprochen, und das nicht nur aus taktischen Gründen. Widerlegt wird diese Verkürzung aber vor allem durch eine reiche literarische Praxis, die mehr als bloß museales "Recycling" des Mythos ist.

Dieser funktionale "Mehrwert" der Mythen-Wiederaufnahme soll im Seminar untersucht werden, und zwar vorrangig an Heiner Müller: "Philoktet" (Erstveröff. 1965), Peter Hacks: "Amphitryon" (1968), Fühmann: "Marsyas" (1978), Christa Wolf: "Kassandra" (1983) und an Auszügen aus Irmtraud Morgner: "Amanda Ein Hexenroman" (1983). Schwerpunkt werden also Werke ab den 60er Jahren sein, mithin aus einer Zeit, in der die staatstragenden "neuen Mythen" der DDR, wie Antifaschismus, wissenschaftlich-technischer Fortschritt und – vor allem – die fundamentale "große Erzählung" vom realen oder zumindest realisierbaren Sozialismus, ihre legitimierende Bindekraft zusehends verloren.

In dieser Situation erhält die Fortschreibung antiker Mythen ihren eigenen Sinn; welche spezifischen Funktionen und Erzählweisen hier ansetzen, wird zu analysieren sein.

Einzubeziehungen sind dabei natürlich auch die theoretisierenden Reflexionen, wie sie insbesondere und ausführlich von Fühmann ("Das mythische Element in der Literatur", 1974/75) und Christa Wolf ("Kassandra. Voraussetzungen einer Erzählung", 1982/83) vorliegen.

Erwartet wird, wie immer, aktive Teilnahme; dazu gehört die Bereitschaft zu einem Kurzreferat (allein oder gemeinsam mit anderen). Unabdingbare Voraussetzung jedoch, neben textanalytischen Grundkenntnissen: Lektürebereitschaft und Neugier. Wobei zu letzterer auch die Bereitschaft gehört, sich von ferner (DDR) und fernster (Antike) Vergangenheit so provozieren zu lassen, dass beide für die Gegenwart fruchtbar werden. Und das hoffentlich im Sinne einer konstruktiv-selbstversichernden "Mythomotorik" (A. und J. Assmann), die das energetische Sprengpotential der Mythos-"Maschine" (H. Müller) produktiv nutzt. Und nicht allein deshalb bewegt, weil empörender Blödsinn, urzuständlich oder neu, das ja auch immer irgendwie schafft.

* * *

LV-Nummer: 52-251

LV-Name: Die 1968er-Bewegung und die Literatur
[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M07] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M10] [DE-ME-NdL]
[Master-WB]

Dozent/in: Martin Schierbaum

Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Ü35 – 02018 ab 15.10.18

Die 68er Bewegung hat nicht allein Spuren in der deutschen Gesellschaft hinterlassen, sie hat auch Diskussionen und Kontroversen heraufbeschworen, die teils – versehen mit neuen Akzenten – bis in die Gegenwart hineinreichen. Auch wenn die öffentliche Diskussion dieses Phänomen nur noch an Gedenktagen und besonders im Gedenkjahr 2018 zur Kenntnis nimmt, so fällt auf, daß gerade in den letzten Jahren eine neue Phase der Auseinandersetzung mit der Bewegung in der Geschichtswissenschaft und in der Literatur

begonnen hat. Im Seminar soll die historisch stark wechselnde Darstellung dieser Bewegung in der Literatur von 1967 bis in die Gegenwart diskutiert werden. Dabei ist einerseits zu fragen, wie setzt sich die 68er Bewegung mit der Literatur auseinander? Und andererseits: wie setzt sich die Literatur bis in die Gegenwart mit der 68er Bewegung auseinander? Die erste Frage zielt auf die Politisierung der Literatur und die Ansprüche und die Sackgassen, die sich daraus ergeben haben. Sie haben sowohl in der Theorie- diskussion der späten 1960er und frühen 1970er Jahre innerhalb und außerhalb der Literatur eine breite Debatte ausgelöst. Das Seminar soll deshalb zunächst die theoretischen Grundlagen für die Relation von Literatur und Zeitgeschichte erarbeiten und dann einige literarische und theoretische Hauptlinien der 68er Bewegung rekonstruieren, dazu gehören u.a. der kollektive Roman und die Debatte um den ‚Tod der Literatur‘.

Im Mittelpunkt sollen dabei Texte von Enzensberger, Leslie Fiedler und Kraushaar stehen. In einem zweiten Schritt sollen die Reaktionen der Literatur auf die Herausforderungen der 68er diskutiert werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Texten, die sich in den 1970er und 1980 Jahren kritisch mit der Bewegung und deren Scheitern auseinandersetzen. Sie beziehen sich auf die Identitätsbildung, auf die Lebensformen, auf die Bedeutung der Kultur und der Ideologie sowie auf das Geschichtsbild. Diskutiert werden Auszüge aus Essays und Romanen von Rolf Dieter Brinkmann, Jörg Fauser, Peter Schneider, Nicolas Born, Günter Grass und Bodo Morshäuser.

In einer dritten Phase sollen die in den letzten Jahren erschienenen Texte, die die Deformation der Kindergeneration in den Mittelpunkt stellen, analysiert werden. Sophie Dannenbergs Roman "Das bleiche Herz der Revolution" (2004), Bodo Morshäusers Roman "In seinen Armen das Kind" (2002) sowie Helene Hegemanns Roman "Axolotl Roadkill" (2010) verbindet die Schilderungen des Exzesses mit denen der Anklage an die 68er Eltern. Primärliteratur:

Hans Magnus Enzensberger: Der kurze Sommer der Anarchie. Buenaventuro Durrutis Leben und Tod, Frankfurt a.M. 1972. ISBN 3-518-06895-4; Rolf Dieter Brinkmann: Einübung in neue Subjektivität, in: Literaturmagazin 36, Sonderheft Rolf Dieter Brinkmann, hg.v. Maleen Brinkmann, Reinbeck bei Hamburg 1995, S. 147-155. ISBN 3-498-03892-3; Jörg Fauser: Rohstoff, Zürich 2009. ISBN 978-3-257-23922-5; Peter Schneider: Lenz, Berlin 1982. ISBN 3-88022-004-2; Nicolas Born: Die erdabgewandte Seite der Geschichte, Reinbeck bei Hamburg 1976. ISBN 3-499-14370-4; Günter Grass: Aus dem Tagebuch einer Schnecke, Darmstadt 1985. ISBN 3-472-61310-6; Bodo Morshäuser: Die Berliner Simulation, Frankfurt a.M. 1983. ISBN 3-518-04518-0; Sophie Dannenberg: Das bleiche Herz der Revolution, Berlin 2004. ISBN 3-421-05830-X; Bodo Morshäuser: In seinen Armen das Kind, Frankfurt a.M. 2003. ISBN 3-518-41312-0; Helene Hegemann: Axolotl Roadkill, Berlin 2010. ISBN 978-3-550-08792-9.

* * *

LV-Nummer: 52-252

LV-Name: Michael Ende und das Kindertheater (T/M) *(bes. für Lehramtsstud.)*
[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DE-ME-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: Philipp Schmerheim

Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Ü35 – 01056 ab 16.10.18

Die Werke des ursprünglich als Theaterschauspieler ausgebildeten Autors Michael Endes sind ein fester Bestandteil der bundesweiten Theaterspielpläne. Erzählungen wie "Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer", "Momo", "Die unendliche Geschichte", "Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch" oder "Die musikalischen Fabeln" werden nicht nur auf Sprechtheaterbühnen aufgeführt, sondern auffallend oft im Figuren- und Musiktheater. Die theatrale Popularität Endes resultiert nicht zuletzt aus seiner zeitlebens hohen Affinität zum Theater, die sich auch in zahlreichen Vorträgen, Interviews, Aufsätzen und einer intensiven Beschäftigung mit der Theatertheorie Bertolt Brechts manifestiert. Oft hat Ende seine Stücke gemeinsam mit anderen Künstlern wie dem Komponisten Wilfried Hiller entwickelt – teils Adaptionen seiner literarischen Werke, teils originäre, eigens für die theatrale Inszenierung geschriebene Geschichten. In diesem Seminar werden wir uns mit dem literarischen und vor allem theatralen Schaffen Michael Endes vertraut machen. Zugleich dient die Lehrveranstaltung der Einführung in Grundbegriffe der Theaterwissenschaft, mitsamt eines exemplarischen Überblicks über Formen des Theaters für Kinder und Jugendliche wie Sprechtheater, Musiktheater, Körpertheater und Figurentheater und seine Anwendungsmöglichkeiten im schulischen Rahmen. Geplant ist ein gemeinsamer Theaterbesuch im Hamburger Raum sowie ein Workshop mit Wilfried Hiller (in Zusammenarbeit mit dem Seminar "Mechanismen und Maschinen der Macht" von Alena Lyons). Die Bereitschaft zum Theaterbesuch wird vorausgesetzt. Literatur zur Vorbereitung: Vertrautheit mit den wichtigsten Erzähltexten von Michael Ende wird vorausgesetzt: "Die unendliche Geschichte", "Momo", "Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch", "Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer", "Jim Knopf und Die Wilde 13", "Die musikalischen Fabeln". Anna Zamolska: Michael Ende. In: KinderundJugendmedien.de: Fachlexikon. URL: <http://kinderundjugendmedien.de/index.php/autoren/554-ende-michael> (Kompakte Einführung in Leben und Werk Michael Endes).

Weitere Literatur zu Michael Ende:

Birgit Dankert: Michael Ende. Gefangen in Phantasien. Darmstadt: Lambert Schneider, 2016. (Die derzeit ausführlichste und aktuellste Biographie zu Michael Ende); Roman

Hocke/Uwe Neumahr: Michael Ende. Magische Welten. München: Henschel, 2007. (Wunderbarer Überblick über die Rolle des Theaters in Michael Endes Leben und Werk);

Hans-Heino Ewers: Michael Ende neu entdecken. Was Jim Knopf, Momo und Die unendliche Geschichte Erwachsenen zu sagen haben. Stuttgart: Kröner, 2018; Michael Ende

Intermedial. Von Lokomotivführern, Glücksdrachen und dem (phantastischen) Spiel mit Mediengrenzen. Hrsg. von Tobias Kurwinkel, Philipp Schmerheim und Annika Sevi.

Würzburg: Königshausen & Neumann, 2016 (Sammelband zu intermedialen Aspekten des Werks von Michael Ende). Literatur zur Theaterwissenschaft: Johannes G. Pankau:

Hochschuldidaktische Handreichung Kindertheater. Bremen, 2007 (= Handreichungen zur Entwicklung der Sprach- und Literaturdidaktik im Elementarbereich. Hrsg. von Jochen Hering und Sven Nickel).

http://www.elementargermanistik.uni-bremen.de/Handreichung_Pankau_Kindertheater.pdf

(didaktisch orientierte Einführung zu Ansätzen und Begriffen der Kindertheaterforschung);
Bernhard Asmuth: Einführung in die Dramenanalyse. Achte Auflage. Stuttgart: Metzler,
2016; Franziska Schößler: Einführung in die Dramenanalyse. Stuttgart: Metzler, 2017;
Andreas Kotte: Theaterwissenschaft: Eine Einführung. Wien: Böhlau, 2005.

* * *

LV-Nummer: 52-253

LV-Name: W.G. Sebald: Schreiben als Gedächtnisarbeit
[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M02] [DL-M05] [DL-M07] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M10]
[DE-ME-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: Esther Kilchmann

Zeit/Ort: 2st. Fr 12–14 Ü35 – 01056 ab 19.10.18

Für das Werk W.G. Sebalds (1944-2001) sind Erinnerungs- und Übertragungsbewegungen kennzeichnend: Der im selbst gewählten englischen "Exil" lebende Autor und Germanist kreist in seinen Texten um die Fragen von "Heimat" und "Exil", von Verortungen und Ortlosigkeit, von räumlichen und zeitlichen Transferbewegungen. Er verhandelt an unterschiedlichen Gegenständen individuelle und kulturelle Gedächtnisprozesse, gestaltet Figuren des Erinnerns wie des Vergessens. Literatur zeigt sich bei Sebald als ein Medium, das Lücken und Brüche, Uneindeutigkeiten und Widersprüchlichkeiten aufzeichnen kann und so nicht zuletzt eine Erfahrung von Zeit abzubilden vermag, in der das Vergangene nicht vergeht, sondern unruhig immer wiederkehrt. Thematisch drehen sich Sebalds Erzählungen und Romane um die Gewaltgeschichte des 19. und insbesondere des 20. Jahrhunderts. Welche Spuren haben Industrialisierung, Kriege, Gewaltherrschaft und Genozid, Exil und Vertreibungen hinterlassen? Welche Zerschlagungen und Versehrungen zeichnen sich in der Nachgeschichte des nationalsozialistischen Zivilisationsbruchs ab? Und wie kann unter diesen Bedingungen die Vergangenheit kulturell erinnert und weitergegeben werden? Die literarische Arbeit steht dabei in ständigem Austausch mit theoretischen Ansätzen, die die Vorstellung eines linearen Verlaufs von Zeit und Geschichte aus philosophischer, psychoanalytischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive hinterfragen und als ein Ineinander von Gegenwart und Vergangenheit reformulieren. Begleitend zu Sebalds Texten "Schwindel. Gefühle.", "Die Ausgewanderten. Vier lange Erzählungen", "Luftkrieg und Literatur" und "Austerlitz" werden wir uns im Seminar deshalb grundlegende gedächtnistheoretische und geschichtsphilosophische Ansätze von Cicero, Sigmund Freud und Walter Benjamin sowie Jan und Aleida Assmann erarbeiten. Prüfungsform: Hausarbeit.

Folgende Bücher müssen angeschafft werden:

W.G. Sebald: Schwindel. Gefühle.; W.G. Sebald: Die Ausgewanderten. Vier lange Erzählungen; W.G. Sebald: Luftkrieg und Literatur; W.G. Sebald: Austerlitz
Zur Vorbereitung empfohlen: Jan Assmann: Das kulturelle Gedächtnis (1999); Michel de Certeau: Theoretische Fiktionen. Geschichte und Psychoanalyse (1997); Yahya Elsaygh: W.G. Sebald. Neue Wege der Forschung (2009); Anne Fuchs: Die Schmerzensspuren der Geschichte. Zur Poetik der Erinnerung in W.G. Sebalds Prosa (2004).

* * *

LV-Nummer: 52-254
LV-Name: Christian Krachts literarisches Oeuvre – eine Ästhetik der Komödie? [DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M07] [DL-M09] [DL-M10] [DE-ME-NdL] [Master-WB]
Dozent/in: Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 2st. Mi 14–16 Ü35 – 01048 ab 17.10.18
<p>Seit seinem Roman-Debut "Faserland" (1995) wird Christian Kracht, der vorher u.a. bereits als Autor der Zeitschrift "Tempo" und als Verfasser eigenwilliger Reiseberichte bekannt geworden war, als Verfasser anspielungsreicher, oft parodistischer Romane geschätzt, der ebenso gerne Themen wie Genrekonventionen und Literaturtheorien aufs Korn nimmt und rekombiniert. Im Seminar werden wir die seit "Faserland" erschienenen weiteren vier Romane Krachts analysieren und die Frage stellen, ob sie insgesamt einer 'Ästhetik der Komödie' zugerechnet werden können – eine erheblich anspruchsvollere Rubrizierung eines Autors, der in der Sekundärliteratur vielfach immer noch als 'Popliterat' gehandelt wird.</p> <p>Lektüre: 1979. Roman. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2001; Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten. Roman. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2008; Imperium. Roman. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2012; Die Toten. Roman. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2016.</p> <p>Sekundärtexte (Auswahl): Farber, Jerry (2007). Toward a Theoretical Framework for the Study of Humor in Literature and the Other Arts. Journal of Aesthetic Education, 41 (4), 84; Morreall, John (1981). Humor and Aesthetic Education, Journal of Aesthetic Education. 15 (1), 55-70; Morreall, John (2009). Comic Relief: A Comprehensive Philosophy of Humor. Oxford, UK: Wiley-Blackwell.</p> <p>* * *</p>

Angaben und Kommentar zu dem folgenden Hauptangebot des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis WiSe 18/19" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.stine.uni-hamburg.de/>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → WiSe 18/19 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-339
LV-Name: Medienkulturen des Dokumentarischen [MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [MuK-WB] [MW-M04] [MW-M06] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [Master-WB] [DSL/DE-V-NdL]
Dozent/in: Thomas Weber

5. Masterseminare

LV-Nummer: 52-203a
LV-Name: <i>Übung zu 52-203: Theaterformen der Gegenwart, ihre Texte, ihre Vorgeschichten (T/M) (IntLit) [DL-M05] [Master-WB] [PS-WB]</i>
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer
Zeit/Ort: 2st. Do 16–18 Ü35 – 02085 ab 18.10.18
In der Übung vertiefen wir die Vorlesung 52-203 "Theaterformen der Gegenwart, ihre Texte, ihre Vorgeschichten" mit der begleitenden Lektüre beispielhafter Texte und der Sichtung beispielhafter Inszenierungen. Ihre Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. H i n w e i s : Im Modul DL-M05 ist die MA-Übung 52-203a mit der Vorlesung 52-203 verbunden. * * *

LV-Nummer: 52-260
LV-Name: <i>Fernes Grab: Totengedenken und Migration in der Literatur (IntLit) [DL-M04] [DL-M07] [DL-M010] [DL-M4] [DL-M17] [DL-M18] [DL-M19] [DE-M.Ed.-NdL] [Master-WB]</i>
Dozent/in: Doerte Bischoff
Zeit/Ort: 2st. Mo 14–16 Ü35 – 02018 ab 15.10.18
Erfahrungen von Exil und Migration verbinden sich häufig mit der Frage, ob und inwiefern das Land der Zuflucht eine neue Heimat werden kann und wie dies das Verhältnis zum Herkunftsland beeinflusst. In der literarischen und künstlerischen Auseinandersetzung mit diesem Komplex spielen dabei nicht nur die (Selbst-)Verortungen der Lebenden eine Rolle, sondern auch die Orte der Toten. Gräber und Friedhöfe werden vielfach als exemplarische Stätten der Erinnerung reflektiert, die nicht mehr in der Nähe gelegen und oft nicht ohne Weiteres zugänglich und begehbar sind, wodurch traditionelle Formen eines für die Stiftung sozialer und kultureller Kohärenz bedeutsamen Totengedenkens problematisch werden. Gleichzeitig stellen Exilanten wie bei Heinrich Heine immer wieder auch die Frage, wo ihre eigene, des "Wandermüden letzte Ruhestätte[,] sein" wird. Im Seminar sollen Texte (und Filme) daraufhin untersucht werden, wie sie dieses Dilemma artikulieren und welche alternativen Formen des Gedenkens in der Auseinandersetzung mit Traditionen einer letzten, eindeutig territorial verortbaren Ruhestätte entworfen werden. Dabei wird es nicht nur um z.T. groteske ‚Mobilisierungen‘ von Särgen, Grabstätten und Grabsteinen und um Hybridisierungen von Friedhofsanlagen und Bestattungszeremonien gehen, sondern auch um die Frage, inwiefern das Phänomen der Grablosigkeit, das das durch Krieg und Genozid geprägte 20. Jahrhundert wesentlich bestimmt, Spuren in den Texten hinterlassen hat. Zur Diskussion stehen u.a. Texte von Hilde Domin, Joseph Roth, Barbara Honigmann, Dimitre Dinev, Vladimir Vertlib, Melinda Nadj Abonji, Katja Petrowskaja, Emine Sevgi Özdamar, Sibylle Lewitscharoff und Adriana Altaras sowie Fatih Akins Film "Auf der anderen Seite". -

Hinweis:

In den Modulen DL-M04 und DL-M4 ist das Sem. 52-260 mit der Übung 52-260a verbunden.

Für die Module DL-M17, DL-M18 und DL-M19 gilt die LV-Nr. 52-260a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-260a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.

LV-Nummer: 52-260a

LV-Name: Übung/Kolloquium zu 52-260: Fernes Grab: Totengedenken und Migration in der Literatur (IntLit) [DL-M04] [DL-M4]

Dozent/in: Doerte Bischoff

Zeit/Ort: 2st. Mo 16–18 Ü35 – 02085 ab 15.10.18

Die Übung ergänzt das Seminar durch Theorielektüren zum Thema Migration und Totengedenken und ggf. ergänzende Literaturdiskussionen, bietet aber auch Gelegenheit, praktische Dimensionen des Themas in Zusammenhang mit den literaturwissenschaftlichen Analysen zu erkunden (z.B. gemeinsame Friedhofsführung). Es sollen Essays und Forschungsberichte verfasst werden, die gemeinsam diskutiert werden. Für Interessierte besteht in diesem Rahmen auch die Möglichkeit zur Mitarbeit am nächsten "Exilographen", dem Newsletter der Exil-Forschungsstelle, der dem Thema des Seminars gewidmet sein wird und zu dem Studierende Beiträge beisteuern können. -

Hinweis:

In den Modulen DL-M04 und DL-M4 ist die MA-Übung 52-260a mit dem Sem. 52-260 verbunden. Für die Module DL-M17, DL-M18 und DL-M19 gilt die LV-Nr. 52-260a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-260a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.

LV-Nummer: 52-261

LV-Name: Gute Unterhaltung? Zum 'späten' Goethe [DL-M02] [DL-M03] [DL-M07] [DL-M2] [DL-M3] [DL-M10] [DE-M.Ed.-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: Cornelia Zumbusch

Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Ü35 – 02018 ab 23.10.18

Schillers Tod im Jahr 1806 markiert in Goethes Werkbiographie einen wichtigen Einschnitt: Hier, spätestens aber um 1810 beginne Goethes Alters- oder Spätwerk. Mit dieser Einschätzung werden die Arbeiten des 'alten' oder 'späten' Goethe aus den literaturhistorischen Epochenbestimmungen Sturm und Drang, Weimarer Klassik und Romantik herausgelöst – Goethe wird zum Solitär, der gleichsam selbst zur Epoche wird. Das Seminar fragt nach den Kontinuitäten und Neuansätzen in den Produktionsstrategien und Formmodellen, die Goethe in seinen letzten Lebensjahrzehnten entwickelt. Dabei wird das Augenmerk nicht auf Goethes Einzelstellung, sondern gerade auf seinen Kommunikationsformen liegen, die sich womöglich zu einer Poetik des Gesprächs fügen: Welche Formen der Zusammenarbeit entwickelt er? Und wie prägen das Prinzip der 'Unterhaltung' und die Vorstellung von

kollektiven Autorschaft seine späten Texte? Im Mittelpunkt stehen der "West-östliche Divan" (1819/1827), der Roman "Wilhelm Meisters Wanderjahre" (1821/1829) und "Faust II" (1831). Herangezogen werden aber auch programmatische Passagen aus den "Heften zur Morphologie", aus der von Goethe herausgegebenen Zeitschrift "Über Kunst und Altertum" und aus den "Gesprächen mit Eckermann". An ihnen sollen geläufige Beschreibungen des Goethe'schen Spätwerks – der Hang zum Generalisierenden und Symbolischen, die Vereinigung von Klassischem und Romantischem, die Form der Sammlung und des Zyklus –, aber auch die literaturwissenschaftlichen Konzepte des Alterswerks bzw. Spätwerks nachvollzogen und überprüft werden. -

H i n w e i s :

In den Modulen DL-M03 und DL-M3 ist das Sem. 52-261 mit der Übung 52-261a verbunden. Für das Modul DL-M10 gilt die LV-Nr. 52-261a als Kolloquium; Stud. dieses Moduls können sich für die LV 52-261a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.

* * *

LV-Nummer: 52-261a

LV-Name: Übung/Kolloquium zu 52-261: Methoden und Ansätze der Goethe-Forschung [DL-M03] [DL-M3]

Dozent/in: Cornelia Zumbusch

Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Ü35 – 02085 ab 23.10.18

Die Übung vertieft die Auseinandersetzung mit der Forschung zum späten Goethe. -

H i n w e i s :

In den Modulen DL-M03 und DL-M3 ist die MA-Übung 52-261a mit dem Sem. 52-261 verbunden. Für das Modul DL-M10 gilt die LV-Nr. 52-261a als Kolloquium; Stud. dieses Moduls können sich für die LV 52-261a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -

* * *

LV-Nummer: 52-262

LV-Name: Zwischen Sprache und Körper: Szene, Performanz, Text [Master-WB] [PS-3b] [PS-3c] [PS-WB]

Dozent/in: Noah Holtwiesche

Zeit/Ort: 2st. Do 10.00–11:30 VMP 8 R 046 (Studiobühne) ab 18.10.18

Kollaborative und prozessuale Formen der Texterzeugung, wie sie in avancierten Produktionen in Theater, Performance und Tanz zu sehen sind, haben mit der klassischen Schreibszenen, in der ein Autorensjekt an einem Tisch sitzt und seine Gedanken niederschreibt, nur wenig zu tun. Statt im mentalen Raum einer Autorin oder eines Autors entsteht der Text diskursiv, in einem Hin und Her, zwischen verschiedenen Personen, deren Unterschiede sich in ihm einschreiben. Solche Formen der Texterzeugung erfordern daher andere Textperformanzen als das stille Niederschreiben der Gedanken und das nachträgliche Inszenieren der derart gewonnenen Texte. Unterschiedliche Textperformanzen zu sammeln und szenisch unter die Lupe zu nehmen, möchte ich zusammen mit den Studie-

renden in meinem Seminar unternehmen. Ziel ist es, besser zu verstehen, wie unterschiedliche Texte entstehen und welche unterschiedlichen szenischen Wirkungen sie entfalten können. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der komplexen und oftmals prekären Beziehung zwischen den Körpern der Performerinnen und Performer und den Texten als eigenständige Entitäten. Um Textperformanzen und Formen prozessualer und kollaborativer Texterzeugung zu analysieren, bedienen wir uns unterschiedlichster Methoden und Materialien. Wir nutzen eigene szenische Versuchsanordnungen zur Texterzeugung und -wirkung, verschiedene Primärtexte von dramatischen bis zu gefundenen Texten wie Packungsaufdrucken und Werbetafeln, nicht zuletzt wissenschaftliche Texte aus den Performance Studies und der Sprachphilosophie. Die Ergebnisse unserer Forschungen werden im Rahmenprogramm der Tagung "TogetherText", welche vom 24. bis 26.01.19 auf Kampnagel stattfindet, live und in Aufzeichnung präsentiert werden. Der Semesterplan und Art und Umfang der möglichen Studien- und Prüfungsleistungen werden in der ersten Seminarsitzung am 18.10.2018 besprochen.

* * *

LV-Nummer: 52-263

LV-Name: Kollektive, Gemeinschaften, Netzwerke etc. in aktuellen Hamburger Theater- und Performanceproduktionen (T/M)

[DL-M11] [DL-M13] [DL-M05] [DL-M08] [MW-M01A] [MW-M3] [PS-2c] [PS-3a] [PS-WB]

Dozent/in: Martin Jörg Schäfer

Zeit/Ort: 2st. Di 16:30–18.00 VMP 8 R 046 (Studiobühne) ab 16.10.18

Im Seminar beschäftigen wir uns mit ästhetischen Entwürfen des Miteinanders auf dem aktuellen Theater. Von der "freien Szene" bis hin zum "Stadt- und Staatstheater" fragen wir uns, welche Konzepte Pate zu stehen scheinen, welche Bilder zur Aufführung gelangen, welche Texte als Vorlage dienen oder eigens entwickelt werden. Viel ist in den letzten Jahren über die Flexibilisierung von Arbeitsprozessen in den ‚westlichen‘ Gesellschaften debattiert worden. Diese gehen oft mit der Behauptung einer Dehierarchisierung einher. Dies findet sich auch in den Idealvorstellungen zahlreicher künstlerischer Positionierungen im Theater- und Performancebereich wieder. Den immer noch stark hierarchischen Verhältnissen am Stadt- und Staatstheater mit der ‚starken‘ Autorschaft einer Regieinstanz wird dann emphatisch der kollektive Prozess einer gemeinsamen Stückentwicklung entgegengesetzt. Manchmal geht dies soweit, dass der Prozess mit dem künstlerischen Ergebnis gleichgesetzt wird. Demgegenüber interessieren wir uns für die Resultate dieser unterschiedlichen Arbeitsformen in ihrem Eigensinn. Im Seminar wollen wir anhand der einschlägigen Texte der Debatte und anhand des Besuchs aktueller Produktionen untersuchen, welche Vorstellungen von Kollektiv, Gemeinschaft, Komplizenschaft usw. bei "neuen" und "alten" Arbeitsformen am Ende auf der Bühne zu sehen sind.

Von Interesse sind nicht zuletzt Theatertexte, die kollektiv im Probenprozess entwickelt worden sind. Zu diesem Thema findet vom 24.01. bis 26.01.2019 eine Tagung auf "Kampnagel" statt, die das Seminarprogramm beschließt.

Ihre Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. Mit Selbstkosten für Tickets ist zu rechnen.

Erste für das Seminar zu sichtende Produktionen sind voraussichtlich Nico and the Navigators: „Die Zukunft von gestern“ (18.-20.10., Kampnagel), Skills: „Welcome to Hell“ (24.-27.10, Kampnagel), Markus & Markus: „Peer Gynt“ (9.&10.11. Lichthof Theater).

Literatur:

Kai van Eikels, Die Kunst des Kollektiven. Performance zwischen Theater Politik und Sozio-Ökonomie. Paderborn 2013; geheimagentur, Martin Jörg Schäfer, Vassilis Tsianos (Hrsg.), The Art of Being Many. Towards a New Theory and Practice of Gathering. Bielefeld 2016; Annemarie Matzke, Arbeit am Theater. Eine Diskursgeschichte der Probe. Bielefeld 2012; Jean-Luc Nancy, Die undarstellbare Gemeinschaft. Stuttgart 1988; Gesa Ziemer, Komplizenschaft. Neue Perspektiven auf Kollektivität. Bielefeld 2013.

* * *

LV-Nummer: 52-264

LV-Name: Recherchepraxis in Theater und Performance der Gegenwart (T/M)
[SLM-WB] [Master-WB] [PS-WB]

Dozent/in: Uta Lambertz; Anna Teuwen

Zeit/Ort: 2st. Mo 16:00–19:15 (14tgl.) "Kampnagel, Jarrestr. 20,
(3. Stock; künstlerische Büros) ab 15.10.18

Das Seminar "Recherchepraxis in Theater und Performance der Gegenwart" begleitet die Entstehung eines neuen, generationenübergreifenden Formates der Künstlerin und Kuratorin Hannah Hurtzig ("Mobile Akademie Berlin"), das im Frühjahr 2019 auf "Kampnagel" aufgeführt wird. In Vorbereitung auf das Projekt beschäftigt sich das Seminar mit dem Genre der Erzählung (Walter Benjamin) und mit Romanen, in denen die Erzählung von Zeit im Zentrum steht. Es werden verschiedene Möglichkeiten der Nacherzählung erprobt. Außerdem widmen wir uns der Gesprächsform 'Interview' und entwickeln und experimentieren mit verschiedenen Strategien der Interviewführung.

Literatur:

Walter Benjamin: Der Erzähler. Betrachtungen zum Werk Nikolai Lesskows, in: ders.: Gesammelte Schriften, Bd. II, 2, Frankfurt/M. 1977, S. 438-465.

Die Veranstaltung findet im Verwaltungs-gebäude von "Kampnagel" in der Jarrestr. 20 statt (3. Stock; künstlerische Büros).

Termine:

Montag 16.00-19.15 am 15.10.18, 29.10.18, 12.11.18, 26.11.18, 10.12.18, 14.01.19 und am 28.01.19.

* * *

LV-Nummer: 52-265

LV-Name: Cupido: Der antike Liebesgott in der der Literatur der Frühen Neuzeit
[DL-M07] [Master-WB]

Dozent/in: Stefanie Arend

Zeit/Ort: 2st. Do 10-12 Schlüterstr. 51, 5. OG ab 18.10.18

Der antike Liebesgott Cupido begegnet in der Literatur der Frühen Neuzeit in Texten und Bildern außerordentlich häufig. Nicht selten ist er die Hauptfigur und verleiht auch

Gedichten ihren Titel. Dabei ist er vielgestaltig und zeugt von der variantenreichen Arbeit am Mythos (Blumenberg), die in der Frühen Neuzeit an antiken Mythen vorgenommen wurden. Das Seminar geht dieser aspektreichen Figur auf den Grund und sucht nach ihren Formen und Funktionen in einer Literatur, in der antike und christliche Diskurse bisweilen spannungsreich miteinander verschränkt werden. An ausgewählten Beispielen (u.a. Hans Sachs, Moscherosch, Opitz, Birken, Embleme) wird die Wandlungsfähigkeit dieser Figur in den Blick genommen.

* * *

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis WiSe 18/19" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.stine.uni-hamburg.de/>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → WiSe 18/19 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-346

LV-Name: Soundkonzepte des Realen

[MW-M01-G] [MW-M4] [MW-M8] [MW-M9] [Master-WB] [DL-M12] [DL-M08]

Dozent/in: Heinz Hiebler

LV-Nummer: 52-349

LV-Name: Youtube [MW-M02] [MW-M5] [MW-M9] [MW-M12] [DL-M08]

Dozent/in: Joan Kristin Bleicher

LV-Nummer: 52-350

LV-Name: Von ‚Propaganda‘ bis ‚fake news‘: Geschichte, Theorie und Analyse taktischer Medienkommunikation in Rundfunk, Film und Internet

[MW-M02] [MW-M1] [MW-M5] [MW-M6] [MW-M9] [DL-M13] [DL-M08]

Dozent/in: Julia Schumacher

LV-Nummer: 52-353

LV-Name: Medien und Erinnerungen

[MW-M04] [MW-M06] [MW-M10] [MW-M12] [Master-WB] [MW-M10] [MW-M12] [DL-M13] [DL-M08]

Dozent/in: Thomas Weber

Hauptankündigung des Institut für Kirchen- und Dogmengeschichte:
LV-Nummer: 51-35.04.1
LV-Name: Geistliche Intermedialität der Frühen Neuzeit in Text und Bild [DL-M07] [Master-WB]
Dozent/in: Stefanie Arend, Johann Anselm Steiger
Zeit/Ort: 2st. Do 10-12 Schlüterstr. 51, 5. OG ab 18.10.18
<p>Die Frühe Neuzeit darf als das Zeitalter besonders stark ausgeprägter Intermedialität bezeichnet werden. Texte und Bilder und ihre Kombinationen nahmen (oftmals auch unter Einschluß von Musik und Gesang) eine wesentliche Funktion bei der Vermittlung religiösen Wissens und der Einübung von Meditationskompetenz ein. Hier sind variantenreiche und spannungsreiche Artefakte aufzuspüren, die mehr oder weniger deutlich hinsichtlich einer geistlichen Didaxe zu lesen sind. Das Seminar beschäftigt sich mit prägnanten Beispielen und berücksichtigt hierbei Meditations- und Predigtliteratur, Kirchengestaltungen (Kanzeln, Orgelprospekte etc.), Flugblätter, Emblembücher usw. Die Lektüre wird ergänzt durch die Diskussion theoretischer Texte zum Thema Intermedialität.</p> <p>* * *</p>

6. Forschungskolloquien

LV-Nummer: 52-270
LV-Name: Forschungskolloquium: Literaturwissenschaft und Kulturtheorie
Dozent/in: Doerte Bischoff
Zeit/Ort: 1st. n.V.
<p>In diesem Forschungskolloquium werden laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorgestellt und diskutiert – im Überblick oder anhand einzelner, von den Teilnehmenden vorab zu lesender Kapitel aus den Qualifikationsschriften. Ein Schwerpunkt liegt auf der inhaltlichen Diskussion der vorgestellten Themen, ein zweiter auf übergreifenden Fragen der Strukturierung umfänglicher Forschungsarbeiten, ein dritter auf den gewählten Methoden und Theorieansätzen. Zum letztgenannten Bereich werden gelegentlich auch Plenumstexte zum Konnex von Neuerer deutscher Literatur und Kulturtheorie sowie zu Fragen von Gender, Exil und Transkulturalität behandelt.</p> <p>Für Doktorand/innen und Postdoktorand/innen, die ihre Arbeit bei Prof. Bischoff schreiben, ist die aktive Mitwirkung und Präsentation des eigenen Forschungsprojekts verpflichtend. Andere Doktorand/innen, Postdoktorand/innen und Gastwissenschaftler/innen können bei Interesse gern ebenfalls teilnehmen. Voraussetzung für die Teilnahme ist die persönliche Anmeldung bei der Leiterin des Forschungskolloquiums vor Semesterbeginn.</p> <p>Die Termine des Kolloquiums im WS 18/19 werden noch bekannt gegeben.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-271
LV-Name: Forschungskolloquium: Interkulturelle Literatur- und Medienwissenschaft
Dozent/in: Ortrud Gutjahr
Zeit/Ort: 1st. Mi 18–20 Ü35–08007 (14tgl.) ab 17.10.18
<p>In dieser 14-tägl. Veranstaltung finden neuere Forschungsansätze und Texte zur Interkulturalität Besprechung und hinsichtlich ihrer Operationalisierbarkeit für eigene wissenschaftliche Fragestellungen Erörterung. Überdies werden regelmäßig Kapitel aus den in Arbeit befindlichen Dissertationen vorgestellt und in gemeinsamer kritischer Lektüre Verbesserungs- und Ergänzungsvorschläge erarbeitet, um darauf aufbauend das eigene Schreiben weiterentwickeln zu können. Voraussetzung für die Teilnahme am Forschungskolloquium ist, dass die Beschäftigung mit einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit bereits begonnen hat.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-272
LV-Name: Forschungskolloquium: Ästhetik und Poetik
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer; Cornelia Zumbusch
Zeit/Ort: 1st. Fr (<i>Zeiten und Termine s. unten</i>) Ü35-02018 ab 19.10.18
<p>Das Forschungskolloquium bietet zum einen Gelegenheit, laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Zum anderen wollen wir uns gemeinsam mit aktuellen Debatten aus der Literaturwissenschaft und ihren Nachbarfächern zu Themenstellungen der Ästhetik und Poetik beschäftigen. Neben den Doktorand*innen und Postdoktorand*innen, die ihre Arbeit bei Prof. Schäfer oder Prof. Zumbusch schreiben, können auch andere Doktorand*innen, Postdoktorand*innen und Gastwissenschaftler*innen bei Interesse gern teilnehmen. Voraussetzung dafür ist die vorherige persönliche Anmeldung sowie die regelmäßige Teilnahme.</p> <p>Termine: 19.10.18, 10-12; 02.11.18, 10-14; 07.12.18, 10-14; 11.01.19, 10-14 in Ü35-02018. * * *</p>

7. BA - Abschlusskolloquium

LV-Nummer: 52-275
LV-Name: DSL Abschlussmodul Kolloquium [DSL/DE-AM-NdL] [DSL/DE-AM]
Dozent/in: Doerte Bischoff
Zeit/Ort: 1st. Di 10–12 Ü35 – 01056 ab 30.10.18 (<i>Termine s. unten</i>)
<p>Das Abschlusskolloquium dient dazu, BA-Studierende in der Examensphase zu unterstützen. Die Bachelorarbeiten sollen im Hinblick auf übergreifende und für alle Teilnehmenden relevante Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Themenfindung, Umgang mit Forschungsliteratur und Methodenreflexion) begleitet werden. Alle Abschlussprojekte werden durch Kurzvorträge, die durch Exposees und Gliederungsentwürfe ergänzt werden, präsentiert und gemeinsam diskutiert. Ferner werden allgemeine Fragen der Abschlussphase besprochen, wie z.B. Zeitmanagement und ggf. die Vorbereitung der mündlichen Prüfung. Teilnahmeberechtigt sind Studierende, die ihre Bachelor-Arbeit in der NdL schreiben und bis spätestens Ende November anmelden.</p> <p>Termine: Di., 10-12 Ü35-01056 am 30.10., 13.11., 20.11., 04.12., 18.12.18, 08.01.19, 22.01. * * *</p>

8. MA - Abschlusskolloquium

LV-Nummer: 52-277
LV-Name: DL Abschlussmodul Kolloquium [DL-M20]
Dozent/in: Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 1st. Mi 16–18 Ü35 – 02018 ab 17.10.18 (<i>Termine s. unten</i>)
<p>Im MA-Abschlusskolloquium werden wir Fragen wie Themenfindung und -Formulierung, Wahl des methodischen Ansatzes, Umgang mit Forschungsliteratur, Organisation des Schreibprozesses etc. gemeinsam erörtern. Ein besonderer Akzent wird auf der gegenseitigen Vorstellung und Diskussion Ihrer Master-Projekte liegen.</p> <p>Termine: Mi., 16-18 Ü35-02018 am 17.10., 24.10., 07.11., 14.11., 21.11., 28.11. und 05.12.18. * * *</p>

* * *

September 2018

Liebe Lehrende und Studierende, liebe Kollegen und Kolleginnen in der Verwaltung,

zum Wintersemester 2018/19 laden wir Sie wieder herzlich ein, AGORA, die e-Plattform der Fakultät für Geisteswissenschaften, für Projekte im Studium, in der Lehre und in Forschungskontexten sowie in Ihrer Arbeitsorganisation zu nutzen. Nach dem Update auf CommSy9 zum WS 2017/18 erschien AGORA in neuem Design und war zudem auch responsiv geworden, d. h. optimiert für die Nutzung auch auf mobilen Geräten. Im kommenden Semester soll nun auch die bisherige Raumübersicht-Seite responsiv werden und in neuer Gestaltung als Log-in-Seite erscheinen.

Was leistet AGORA generell? Mit AGORA können **Lehrende** bspw. ihre Forschungsprojekte und Präsenzveranstaltungen durch virtuelle Projekträume verwalten. **Studierende** können auf diese jederzeit zugreifen und in AGORA auch den eigenen Studienalltag mittels der bereitstehenden Tools organisieren. Auch in der **Verwaltung** kommt AGORA zur Arbeits- und Formularorganisation zum Einsatz. AGORA unterstützt Sie dabei durch ergonomisches Design und eine intuitive Benutzeroberfläche. AGORA basiert auf der Open-Source-Lösung CommSy und wird beständig weiterentwickelt. Das Regionale Rechenzentrum der UHH stellt die Plattform dauerhaft und kostenfrei für Angehörige der UHH bereit.

Welche Features unterstützt AGORA?

- Bereitstellung von digitalen Readern und Materialien sowie Einbindung multimedialer Inhalte: Audio, Video, Grafik, Animationen, Formeln usw.
- Etherpad zum synchron-kollaborativen Erstellen und Überarbeiten von Texten
- Veröffentlichung von Terminen, Ankündigungen und Aufgaben an Raummitgliedern
- Digitale Einteilung von studentischen Arbeitsgruppen und deren Betreuung durch Seminar-TutorInnen als Co-ModeratorInnen, bei Bedarf unterstützt durch separaten Gruppen-Raum
- Virtuelle Diskussionsrunden, unterstützt durch eine strukturierte Darstellung der Beiträge
- Zeitgesteuerte Freischaltung von Inhalten und Kopieren von Einträgen in einen anderen Raum
- Musterräume per Vorlage-Funktion für häufig wiederverwendete Kurstypen u. v. a.

Wie gehe ich nun vor? Seit WS 17/18 gelten neue Beitrittsbedingungen: InhaberInnen einer Benutzerkennung der UHH können sich eigenständig unter www.agora.uni-hamburg.de eine Kennung einrichten. Interessierte ohne Benutzerkennung wenden sich bitte an die Moderation jenes Raums, dem sie beitreten möchten, um eine Einladung zur Plattform zu erhalten.

Wie kann ich mich in AGORA gezielt einüben? Auf unserer Homepage finden Sie ein umfangreiches Angebot an **Handreichungen**: Tutorials von „Erste Schritte“ bis zu „Inhalte mehrfach nutzen“, eine FAQ-Liste, ein Glossar u. v. a. Zudem stehen sämtliche Hilfeangebote auch auf Englisch zur Verfügung. Außerdem bieten wir wieder unmittelbar vor Semesterstart **AGORA-Workshops** an sowie semesterbegleitend **eCoachings** für Lehrende und ihre individuellen Lehr-Szenarien mit AGORA. Achten Sie auf entsprechende Aushänge oder Mitteilungen auf der AGORA-Homepage oder der Webpräsenz des eBüros unter www.gwiss.uni-hamburg.de/service/elearning.html.

Falls Sie Fragen zu AGORA oder zu eLearning allgemein haben, steht Ihnen unser Team gern mit Rat und Tat zur Seite – kontaktieren Sie uns einfach per Mail, persönlich oder per Telefon in den Sprechstunden.

Mit freundlichen Grüßen im Namen des gesamten AGORA-Teams,
Silke Lahn

AGORA. e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften

Leitung: Prof. Dr. Jan Christoph Meister

Koordination: Silke Lahn **Team:** Hamid Bulut, Ole Herbold, Josefine Reinhold, Jean-Pascal Sopha, Gregor Schulz

Postadresse: eLearning-Büro und AGORA-Team, c/o IfG (Postfach #15), Überseering 35, 22297 Hamburg, Telefon 42838-3971

E-Mail: agora@uni-hamburg.de **Web:** www.agora.uni-hamburg.de